

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

210 (8.9.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeilzeile 20 Pfg. (Sofort-Inserate billiger) die Neilezeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog. für den Inseraten-Theil A. Hinderpacher. sämtlich in Karlsruhe.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Nr. 210. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Samstag, den 8 September 1894. Telefon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die Badische Presse. Inserate sind von grösstem Erfolg.

Ein neuer Prätendent.

Man schreibt uns aus Paris, 6. Sept. Eine laionische Drahtnachricht besagt, der Prinz Franz-Marie von Bourbon richte aus San Sebastian ein vom 1. September datirtes Manifest an den Fürsten Balori, seinen Stellvertreter in Frankreich. Darin erklärt der Prinz, er nehme den Titel Herzog von Anjou an und betrachte sich als den rechtmäßigen Erben der Krone Frankreichs. Fürst Balori war bisher, wie Jedermann weiß, der Vertreter des Don Carlos, Herzogs von Madrid. Dieser, der wegen seiner Umtriebe aus Frankreich verbannt ist, und noch weniger Aufenthaltsrecht in Spanien hat, verzichtete vor einigen Jahren auf seine Thronansprüche in Frankreich, weil er sich für die spanische Krone reserviren wollte, zu Gunsten seines Sohnes Don Jaime. Hat er sich nun anders besonnen, und will er den Orleans den Weg versperren? Ist der Prinz Franz-Marie von Bourbon überhaupt der Herzog von Madrid, der nun Herzog von Anjou werden möchte, oder ein anderer Bourbon? Unter seinen vielen Taufnamen findet man auch die zwei von der Havas-Depeche erwähnten. Dieselben werden auch von dem letzten König von Neapel geführt, aber abgesehen davon, daß Franz II., der ruhig bei Saint-Maube bei Paris zu leben pflegt, niemals Ansprüche auf den französischen Thron laut werden ließ, steht der Fürst Balori, Sprößling eines südfranzösischen Hauses, ihm gänzlich fern. Der „Temps“ ertheilt inzwischen folgende Auskünfte über den neuen Prätendenten Francois-Marie de Bourbon. „Die alten Boulevardiers haben sicherlich nicht jenen abenteuerlichen Henri de Bourbon vergessen, der spanischer Grande mit dem Titel eines Herzogs von Sevilla, ein Vetter der Königin Isabella und Bruder ihres Gemahls Don Franz von Asti war. Als Vice-Admiral der spanischen Flotte wurde er im Jahre 1867 auf Grund seiner fortschrittlichen Ideen, die er öffentlich kund gab, entsetzt. Vermögenslos, führte er in Paris ein kümmerliches Dasein, das jeden Augenblick durch arge Geldnöthe verbittert wurde. Nach der Revolution von 1868 war sein Manifest an die Montpensieristen die Veranlassung eines Zweikampfes zwischen ihm dem Herzog von Montpensier, den er beschuldigt

hatte, dieser habe an dem Sturze der Königin Isabella mitgearbeitet, um sich des spanischen Thrones zu bemächtigen. Das Duell fand am 12. März in der Umgebung von Paris statt und hatte einen jähen tödtlichen Ausgang für den Infanten Heinrich. Er war morganatisch verheiratet und hatte vier Kinder: Der älteste Sohn, Henri de Bourbon und de Castelloi, Herzog von Sevilla, 1848 in Toulouse geboren, heirathete in Nan ein Fräulein Josephine Parade. Der zweite, der jetzige Prätendent, Franz-Marie, ist 1853 ebenfalls in Toulouse geboren und war Brigadegeneral im spanischen Heere. Als Wittwer von Marie-Louise de la Torre y de Amanteras, welche einer reichen spanischen Familie von Cuba angehörte, heirathete er vor vier Jahren in Madrid Felisa de Leone de Balboa. Von seinen beiden Schwestern ist die eine im Departement Tarn-et-Garonne, die andere in Madrid verheiratet.“ Der Fürst von Balori, welchen der so unerwartet auftretende Prätendent nach dem Vorgange des Don Carlos zu seinem Vertrauten und Schützling erkoren hat, besinnt sich noch immer, ob er das vom 1. September datirte Manifest des neugeborenen Herzogs von Anjou veröffentlichten will. Noch herrscht über dessen Inhalt tiefes Schweigen.

In den Waldbränden in Nord-Amerika.

Die stündlich einlaufenden Berichte über die furchtbaren Brände im Nord-Westen der Staaten, verschärfen noch die schrecklichen Bilde des Wildes, das hier gestern davon entworfen wurde. Das große Minnesota-Feuer ging in Hufeisenform, gegen die vollständig zerstörten 6 Hauptflüsse des borigen Holzhandels vor, hüllte dieselben zuerst von drei Seiten ein, bis schließlich die beiden Enden des flammenden Hufeisens sich vereinigten und von Hinkley bis Shandley die ganze Gegend in ihre feurige Umarmung einschlossen. Von den sechs Hauptorten ist absolut nichts übrig geblieben als rauchende Trümmer. Die Rettungs-Expeditionen stoßen immer von Neuem auf bald einzeln, bald haufenweis zusammenliegende Leichen. Die Angaben über den Verlust an Menschenleben lassen sich noch nicht kontrolliren. In Michigan ist die Zahl der Todten weit geringer, als in Minnesota, das von den Flammen zerstörte Territorium und die Zahl der niedergebrannten Ansiedelungen dafür aber größer. Hier brach das Feuer an 15 verschiedenen Orten gleichzeitig aus, und die Flammen jagten sturmgepeicht wie auf 15 obernden Straßen durch die mächtigen Waldungen dahin, bis sie schließlich sich vereinigen, einen Umkreis von 1000 englischen Meilen umfaßten. 100 Millionen Fuß Tannen und Birken und 300 Millionen Ebern sind dort verbrannt, mit ihnen alle die Hunderte von Ansiedelungen und Holzhauerlagern und

kleinen Ortschaften, welche auf diese ungeheuren Strecke zerstreut waren. Aus Wisconsin fehlen alle zuverlässigen Angaben bis jetzt.

Auch in den Staaten New-York, Pennsylvania und New-Jersey sind, allerdings weniger bedeutende, Brände ausgebrochen, von denen aber namentlich der in Pennsylvania zur Stunde noch große Verheerungen anzurichten droht. Besonders fürchtet man, daß die Petroleumfelder von dem rasenden Elemente erreicht würden, was eine unabsehbare Katastrophe herbeiführen würde. Der Gouverneur von Pennsylvania hat denn auch bereits die sämmtlichen verfügbaren Milizen und Feuerwehren nach den bedrohten Stellen berufen und Tag und Nacht wird an den Schutzwerken gearbeitet und freie Bahnen geschaffen, welche dem Feuer Einhalt thun sollen. Zum Glück fielen inzwischen bedeutende Regengmengen, welche dem Feuer im Nordwesten und zum Theil auch in den Oststaaten Einhalt gethan.

Die Ursache der Brände ist offenbar eine verschiedene. In New-York und Pennsylvania scheint die herrschende Dürre, allein gepaart mit Unvorsichtigkeit, die Schuld daran zu tragen. Die Riesenfener des Nordwestens aber sind nach allen vorliegenden Anzeichen von interessanter Hand angezündet worden und täglich werden Verhaftungen Verdächtiger vorgenommen. Zwei Personen sind im Umlauf. Nach der ersten hätten beschäftigungslose Arbeiter diese dünnen Wälder in Brand gesteckt, um sich Arbeit zu verschaffen, da sie wohl wußten, daß die durch die Flammen halb versengten Wälder schnell abgeholzt werden müßten, wenn sie nicht vollständig werthlos werden sollten. Sie hätten nur mit leichten Seng-Laub-Bränden gerechnet, die dann jene furchtbare Dimensionen angenommen haben. Die zweite Person beschuldigt den Ring der großen Holzspekulanten — deren Holzhöfe notorisch überfüllt seien, so daß die Holzpreise unaufhörlich sanken — die Wälder in Brand gesteckt haben zu lassen und damit die Preise in die Höhe zu treiben.

(Die von Waldbränden besonders stark heimgesuchten Staaten Minnesota, Wisconsin und Michigan stoßen an den nördlichsten der fünf kanadischen Seen, den Superior-See, an welchem auch „Duluth“ liegt, eine rasch aufblühende Stadt von 33,000 Einwohner. Im Jahr 1860 zählte Duluth nur 70 weiße Einwohner. D. Red.)

Der Krieg um Korea.

Nach Meldungen, welche aus Shanghai telegraphisch einlaufen, wird trotz der kaiserlichen Proklamation, welche die Belästigung der Fremden oder Angriffe auf dieselben mit schweren Strafen bedroht, die Haltung der großen Masse der chinesischen Bevölkerung immer drohender. Namentlich in der Mandchurei hat die anti-europäische Bewegung bereits eine solche Höhe erreicht, daß man täg-

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green. Autorisiert. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.) Ränger vermochte der alte Mann seine leidenschaftliche Erregung nicht zurückzuhalten. „Gefangen,“ jubelte er, „gefangen wie der Fuchs in der Falle! Seine eigene Unbesonnenheit hat ihn zu Grunde gerichtet und ich bin frei.“ Wieder vertiefte er sich in die Zeitung. Ein neuer Abschnitt: „Die Polizei hält die Thatsache des Mordes aufrecht. Der Gefangene ist nicht geständig. Seit seiner Verhaftung hat Oberst Deering nur das eine Verlangen gestellt, daß man sogleich nach dem Aufenthaltsort eines gewissen Thomas Dalton forschen möchte, auf dessen Zeugniß er sich berufen wolle. Dieser Dalton hat, wie bereits bekannt, vor etwa vier Wochen seine Wohnung am Markham-Platz Nr. 6 heimlich verlassen und ist seitdem nicht wiedergesehen worden.“ Das Blatt zitterte in des Lesenden Hand. „Ha,“ rief er, „das soll ihm nicht gelingen. Er hofft mich in seinen Fall mit hinabzuziehen, aber er kann es nicht: Thomas Dalton ist fort, vom Erdboden verschwunden. Selbst seine eigene Tochter weiß nicht, wo er ist, und wenn Gott es weiß, so verkündet er es nicht. Meine Rettungshunde ist da. Alle Umstände treffen zusammen, um meinen Todfeind zu verderben und zu beweisen, daß

er schuldig ist. Deering ist verloren und kann mir nicht mehr schaden.“ Er rief die Worte wie im Freudenschrei und warf einen triumphirenden Blick nach dem Vorhang, welcher die todbringende Maschine verhüllte. Dann las er den weiteren Bericht, in dem alles gesammelte Beweismaterial, alle Verdachtsgründe gegen den Gefangenen aufgezählt waren. Allmählich verbüsterte sich jedoch seine Miene und der Freudenschrei, der ihn förmlich verjüngt hatte, schwand aus seinen Zügen. Bald entsank die Zeitung der schlaffen Hand und er starrte regungslos vor sich nieder, wie gelähmt von Entsetzen. Plötzlich sprang er auf und ging mit hastigen Schritten in der Werkstatt hin und her. In seiner Seele tobte ein wilder Kampf. Zuerst gab sich das nur in einzelnen Ausrufen kund, dann stieß er Worte und Sätze heraus, bald flüsternd, bald stöhnend, je nachdem Furcht oder Hoffnung bei ihm die Oberhand gewann.

„Warum soll ich die Rettung nicht annehmen, die sich mir bietet? — Was kümmere ich mich um den Mann, dessen Tod mir Erlösung bringt! Schwärze ich, so erfüllt sich sein Verhängniß, für ihn giebt's keine Hilfe. Vergangenheit und Gegenwart stehen gegen ihn auf. Je mehr man sein Leben durchforscht, um so triftigere Gründe wird man finden, ihm das Urtheil zu sprechen. Selbst seine unerschütterliche Selbstbeherrschung und unbezwingbare Willenskraft werden nicht im Stande sein, ihn aus dem Netz zu befreien, das sich über seinem Haupt zusammenzieht. Er hat einem großen Mann das Leben geraubt

und muß dafür büßen. Daß Whites Tod nicht gerade auf die Art erfolgt ist, wie man denkt, ist für mich kein Grund einzuschreiten. Jahre lang habe ich für meine Befreiung Pläne geschmiedet, gearbeitet, gebetet. Warum sollte ich mich nicht freuen, nun sie da ist? Ja, ich freue mich, ich athme neues Leben. Furcht und Scham sind verschwunden. Sobald jener Mann überführt ist und mir niemals mehr schaden kann, werde ich die gesellschaftliche Stellung wieder einnehmen, die mir gebührt, und mit meiner geliebten Mary das Leben genießen. — Wird das geschehen? — Die Frage rang sich wie ein Angstschrei aus seiner Brust. Wird es geschehen? Er dachte an Marys Schönheit, ihre Unschuld und Keinheit, deren Sinnbild die weiße Rose war, die dort im Fenster schimmerte, an die Heirath, die ihr Erdenglück gründen sollte, und immer mehr erlosch das Feuer der Leidenschaft in seinem Antlitze, bis es grau und verfallen aussah, als sei auch der letzte Hoffnungspunkt erloschen. „Ich brauche ja blos zu schweigen und der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen,“ rang es sich endlich stöhnend aus seiner Brust. „Daß ich mich selbst hineinmische, ist nicht von Nothen. Habe ich ihn doch erst vor wenig Tagen hier an dieser Stelle mit dem Tode spielen sehen und keinen Warnungsruf ausgestoßen. Jetzt geht es ja leichter, viel leichter, denn ich werde nicht Zeuge sein, wenn das Schicksal ihn ereilt. Und doch fühle ich einen Brand in meinem Innern, der mich zu verzehren droht. Ist das Gottes Strafgericht? Hat sein Finger mein Herz berührt?“

lich blutige Ausbrüche des durch die einheimischen Priester geschürten Fanatismus fürchtet, welche durch das ganze Land hindurch die „Vernichtung aller fremden Teufel“ predigen. Am schlimmsten geht es den Japanesen. Wo der Nationalhaß keinen anderen Vorwand gegen dieselbe findet, werden sie einfach, ganz nach europäischem Muster, der Spionage verdächtigt und dann allerdings nach rein asiatischem Rezept behandelt. Häufig genug sind es echte Chinesen, welche dieser Spioniererei zum Opfer fallen. So wurde vorige Woche in Ningpo ein Mann als Japaner und Spion verhaftet, der feierlich versicherte, Chinese aus den Südprowinzen und auf einer frommen Pilgerfahrt nach dem Heiligthum Buddha in Pooto zu sein. Der Mandarin, vor den man den Unglücklichen schleppte, hörte ihn erst gar nicht an, sondern ließ ihn einfach der Tortur unterwerfen, und erst als dem Unglücklichen alle Glieder ausgereckt waren, ohne daß der vermeintliche Spion seine Aussagen geändert hätte, wurden diese geprüft und vollständig wahr befunden. Bis in das europäische Viertel von Shanghai hinein macht sich diese Spionensucht fühlbar. So wurden zwei Japanesen innerhalb des europäischen Quartiers allem Völkerverrecht zuwider verhaftet und trotz des Schutzes des amerikanischen Konsuls in's Gefängnis geworfen. Die Spitzen der europäischen Konsulate erließen darauf einen energischen Protest gegen die Verhaftung von Ausländern im Bezirke der Konsulate und ein pro memoria in gleichem Sinne soll den Vertretern der Großmächte zugestellt werden.

Die täglich und zahlreich aus Tientsin ankommenden Rekruten können nur zum kleinsten Theile nach Korea gelandt werden, da sie nicht für kriegstüchtig befunden werden, und meist ganz offen ihrem Widerwillen, außer Land und gegen die Feinde zu ziehen, Ausdruck geben. Die Einwohner der Provinz Shang-tong haben sich in Massen und offen geweigert, Rekruten zur kaiserlichen Armee zu stellen, mit dem Vorgeben, „der Krieg von Korea sei kein Nationalkrieg, sondern ein Kampf der Krone, welcher das Volk gar nichts angeht. Braucht der Kaiser Soldaten, so möge er solche kaufen.“

Meldungen aus Korea klären jetzt die Angaben der Chinesen auf, wonach eine Anzahl Koreaer mit den Chinesen gegen die Japaner gekämpft. Es stellt sich nämlich heraus, daß ein Theil der koreanischen Feudalen die neue, vom König unter japanischer Leitung eingeführte, mit Einführung demokratischer Reformen betraute Regierung anerkennen sich weigerten, und gegen König und Japan die Waffen ergriffen und sich ins chinesische Lager geschlagen haben.

(Neue Meldung.)

London, 6. Sept. Nach einem der „Times“ heute aus Shanghai zugegangenen Telegramm droht Japan mit der Zurückziehung seines Versprechens, nichts gegen Shanghai zu unternehmen, wenn nicht das dortige Kiangnan-Arsenal geschlossen würde. Da dieses Arsenal wenig bedeutend sei, vermüthe man andere Beweggründe zu dieser Drohung. Vielleicht lege Japan es darauf an, eine Einmischung Englands herbeizuführen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Die Eröffnung der Schifffahrt durch Berlin auf dem neuregulirten Spreewege soll in feierlicher Weise vollzogen werden. Man erwartet, lt. „Frkf. G.-A.“, daß der Kaiser dem Akt beiwohnen wird. Nach der jetzt vollzogenen Tieferlegung des Spreebettes werden die größten Eis- und Oberkähne unter Vermeidung der bisherigen Umwege Berlin passiren können. Der Berliner Schifffahrtsverkehr wird etwa einen dreimal so großen Umfang annehmen, wie bisher. In einigen Wochen werden

Wie sehr er auch dagegen ankämpfte und verzweiflungsvoll rang, den jahrelangen Voratz nicht aufzugeben, es war ein ohnmächtiges Beginnen. Dem ermatteten Streiter schwand endlich der Muth, er vermochte dem Geiste, der ihn trieb, nicht zu widerstehen. Aber vielleicht fand sich doch noch ein Ausweg, ein Rettungsanker, an den er sich klammern konnte. Was hatte er denn zu fürchten? War er nicht Stefan Huse? Der hatte ja nichts mit den Schrecknissen jenes alten Goldgräberlagers in Kalifornien zu schaffen. Selbst wenn Deering der Versuchung nicht widerstand, die ganze granenvolle Geschichte zu erzählen, konnte er ihm nicht schaden. Es schien eine offenbare Fügung der Vorsehung, daß sich alles so traf.

Und doch war die Möglichkeit einer Entdeckung nicht ausgeschlossen. Sollte es denn wirklich seine Pflicht sein, das ihm neu geschenkte Leben auf's Spiel zu setzen, um dieses Mannes, um seines Feindes willen? Mary würde vielleicht diese Frage bejahen. Aber Mary war ein Engel und er nur ein müder, gebrochener alter Mann.

Er überlegte hin und her, aber der einmal gefaßte Gedanke ließ ihn nicht wieder los und trieb ihn unwiderstehlich zum Handeln. Er ward nun ganz still; wie träumend blickte er umher in der Werkstatt, dem Schauplatz seiner Tagesarbeit; alles schien ihm fremd und bedeutungslos. Mechanisch holte er Gut und Rod vom Regal und klebete sich zum Ausgehen an. Zuletzt nahm er noch die weiße Rose vom Fenster und barg sie in seiner Brusttasche. Nachdem er die Lampe gelöscht, öffnete er

die Stropfseiler der alten Kurfürstenbrücke entfernt, worauf die neue Wasserstraße offen steht. Die Feier soll darin bestehen, daß der größte aufstreibbare Kahn in festlichem Schmuck durch die neue Schleuse geleitet wird. Daran dürfte sich ein Festmahl im Rathhaus schließen.

* Der Berliner Parteitag der freistimmigen Volkspartei nahm den Rest des Parteiprogramms ohne Abänderung an. Ein Antrag auf Aufnahme des Maximalarbeitstages wurde mit 51 gegen 4 Stimmen abgelehnt. In einer Resolution werden die schweren Unzuträglichkeiten der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe beklagt; es wird Verbesserung des Gesetzes durch Anpassung an die praktischen Verhältnisse des Erwerbslebens verlangt. Der Parteitag empfiehlt ferner den Vereinen, die Ursachen der Verluste der Bauhandwerker und die Möglichkeit der Abhilfe zu erörtern.

* Der Streik der Arbeiter in der Waggonfabrik in Güstrow dauert noch fort. Dienstag Abend gab einer von den auf den Bahnhof, zum Schutze der ankommenden neuen Arbeiter, welche von den Streikenden bedroht werden, beorderten Fabrikbeamten einen Schuß auf einen Haufen Streikender ab, wobei einer derselben verwundet wurde. Vermittelungsversuche des von der großh. Regierung als Regierungskommissär entsandten Frhr. v. Hammerstein scheiterten, da die Fabrik sich weigert, die entlassenen Arbeiter wieder einzustellen. (Nach einer neueren Meldung wurde der Ingenieur angegriffen und verwundet zwei Arbeiter.)

* Die „M. N. N.“ theilen mit, Hauptmann von Krez zu Kreissenstein sei an einem Schlaganfall gestorben. Die Nachricht, es sei auf denselben ein scharfer Schuß abgegeben worden, bewahrheitete sich nicht.

Ausland.

Bulgarien.

* Meldung der „Agence Valcanique“: Stambulow wurde vor den Untersuchungsrichter berufen, um sich wegen der in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ gemachten beleidigenden und verläumderischen Äußerungen gegen den Prinzen Ferdinand zu verantworten. Stambulow erschien mit acht Freunden, die goldgefüllte Beutel zur Zahlung der wahrscheinlich geforderten Kaution trugen. Auf die Frage des Richters, ob er die inkriminirten Äußerungen gegenüber dem Korrespondenten gemacht habe, erwiderte Stambulow, er schulde ihm keine Antwort. Die geforderte Kaution von 35,000 Lei (ein Lei entspricht ungefähr einem Frank) wurde sofort erlegt; man versichert, die Freunde Stambulow's hätten über 100,000 L., offenbar dem Eigenthum Stambulow's entstammend, mit sich geführt. Da sich eine Menschenmenge vor dem Gerichtsgebäude angesammelt hatte, ließ der Richter Stambulow und Begleiter in einem von Wachen eskortirten Wagen zurückführen. Der Wagen wurde mit Steinen beworfen; es ist unbekannt, ob Jemand verlegt wurde.

Belgien.

(Originalberichte der „Bad. Presse“.)

* Das Komitee der liberalen Vereinigung lehnte mit 7 gegen 5 Stimmen den Vorschlag des Zusammengehens mit den gemäßigten Liberalen bei den Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften ab.

* Die Gräfin von Flandern leidet an einem Halsleiden; die Ärzte riethen ihr die Verschiebung ihrer Reise nach der Schweiz an. Die Gräfin wird die Reise erst Sonntag antreten.

Frankreich.

* Gestern haben, so schreibt man uns aus Paris, 6. Sept., die großen Festungsmanöver in der nordöstlichen Umgebung von Paris begonnen. Seit dem

die Thür geräuschlos und stahl sich in die Nacht hinaus. Seit er vor einer kurzen Stunde das Zeitungsbüro zur Hand genommen hatte, war er wohl um zehn Jahre gealtert.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

* Eine drockige Geschichte erzählt, wie uns aus Paris geschrieben wird, die „Gazette des Sourds-muets“: Die Geschichte soll wahr sein, wie ungläublich sie auch klingt. Ein Taubstummer aus Gueret Namens Auguste Laurent, der in der protestantischen Taubstummenanstalt Saint Hippolyte du Fort erzogen worden war, hatte Befehl erhalten, sich als Rekrut zu stellen. Er leistete Folge und reichte, als die Reihe an ihn kam, dem Revisionskommissar ein Zeugniß der Anstalt hin. Der Offizier hatte es so eilig, daß er ihm befahl „zu schweigen“ und sein Blatt Papier schleunigst einzulegen. Dann zog Laurent sich mit anderen zurück, klebete sich aus, wie diese thaten, und wartete, bis der Genarm die Namen von einem Verzeichnisse ablas. In Saint Hippolyte du Fort hat ein deutscher Lehrer, Carl Reng, der in der Taubstummenanstalt in Zürich ausgebildet worden war, vor etwa 30 Jahren die damals in Frankreich noch wenig bekannte Methode eingeführt, nach der die Taubstummen deutlich sprechen statt gestikuliren und von den Lippen lesen lernen. Dank dieser Uebung „sah“ Laurent seinen Namen von den Lippen des Genarmen fließen und gehorchte dem Wink. Bei der ärztlichen Visitation wurde er diensttauglich befunden und nach Vesoul geschickt. Er hatte zwar fest darauf gerechnet, daß sein Gebrechen ihn vom

20. August waren Artillerie- und Geniemannschaften mit den Vorarbeiten, Instandsetzung der Werke, Herbeischaffung der Geschütze und Munition u. s. w. beschäftigt. Der Festungskrieg spielt sich bei zwei neuen Forts von Paris, demjenigen von Challes und dem von Vaujour ab und besteht aus zwei Abschnitten, dem Anmarsche eines von Osten kommenden Feindes und der Zernirung der Befestigungen einerseits, und dem Bombardement der Werke andererseits. General Sauffier, der Militärgouverneur von Paris, welcher die Uebungen leitet, will den beiden Führern volle Freiheit lassen, ihre eigenen Ideen zur Geltung zu bringen. Dagegen sind strengste Vorschriften zur Vermeidung von Unglücksfällen ertheilt worden. Attaquen dürfen nur bis auf eine Entfernung von 200 Meter von der Feuerlinie ausgeführt werden. Kavallerie-Attaquen müssen auf 100 Meter Distanz halt machen; ebenso wurden alle zur Verwendung gelangenden Geschütze vor Beginn der Manöver untersucht, um das in letzter Zeit so häufig gewesene Ausbrechen des Verschlußstückes zu verhüten. Die Uebungen werden bis zum 20. September dauern; am 18. findet der Sturm auf die Forts in Gegenwart des Präsidenten der Republik statt, welcher letzterer ebenfalls die große Reue am 20. September in der Umgebung von Villepinte über sämmtliche Truppen abnehmen wird.

+ Dem letzten Telegramme des Berichterstatters des „Gaulois“ entnimmt man, der Graf von Paris habe Mittwoch fast den ganzen Tag im Halbschlaf dazugelegen und, wenn er daraus erwachte, nur einige Worte sprechen können, um seinem ältesten Sohne die letzten Ermahnungen ins Gedächtniß zurückzurufen und ihm für die Beweise kindlicher Liebe zu danken. Zu seinem Bruder, dem Herzog von Chartres soll der Sterbende gesagt haben: „Ich danke Dir dafür, daß Du mein Geheimniß (die aufreibende Krankheit) seit vier Jahren treu gewahrt hast.“

Rußland.

* Die „Rbln. Jtg.“ meldet aus Petersburg: Gegenüber verschiedenen Gerüchten über die Krankheit des Kaisers wird in bestunterrichteter Weise versichert, Scharjin halte daran fest, hinreichende Ruhe und Schonung würden den Kaiser in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder vollständig herstellen. Scharjin soll hauptsächlich nach Bojelowich mitgeteilt sein, um dafolbst den vom Kaukasus kommenden Großfürsten Georg nochmals zu untersuchen.

Ueber das Einzugsystem der Invaliditäts- und Altersversicherung

äußert sich der Geschäftsbericht der Anstalt Baden wie folgt: Das Einzugsystem hat sich auch im Jahre 1893 für die badischen Verhältnisse bewährt.

Das System sorgt insbesondere dafür, daß für die eingezogenen Beiträge auch wirklich die Marken verwendet werden. Da die Beiträge in den Klassen in Einnahme erscheinen, so müssen sich im Falle des Unterbleibens des Einkommens Ueberschüsse ergeben. Diese Ueberschüsse decken die Mängel in der Markenverwendung auf und rufen die Thätigkeit zu deren Beseitigung hervor. Wo die Arbeitgeber selbst leben, bleiben die nicht geliebten Marken lediglich in der Hand des Arbeitgebers zurück, soweit nicht die allerdings mehr und mehr hervortretende Kontrolle der Versicherten selbst für vollständige Markenverwendung sorgt. Die Anstaltskontrolle kann hierzu wenig beitragen. Die Klagen über die Karten und Marken verbreiten sich insbesondere von Norddeutschland und Bayern her über die Bevölkerung. Allein es ist noch nichts Besseres zum Ersatze nachgewiesen worden. Wenn der Vorschlag gemacht wird, daß den Einzugsstellen zugelassen werden solle, statt der Quittungskarten und Marken schriftliche Bescheinigungen über die eingezogenen Beiträge auszustellen, so kann hiefür allerdings auf die gesetzliche Regelung der Sache bezüglich der angemusterten Seeleute und der besonderen Klassen-

Dienste befreien würde, aber er zog willig nach Vesoul und die Kameraden, die ihn immer lächeln sahen, jedoch niemals reden hörten, sagten von ihm, er ist ein guter Kerl aber kein Schwäger. Während einiger Tage ging in Vesoul alles leidlich. Laurent that, was er die Andern thun sah, stand auf, wenn er auch das Hornsignal nicht hörte, und machte die ersten Uebungen aufmerksamen Auges mit. Am vierten Tage mußte er jedoch während eines unfreiwilligen Versehens in's Arrestlokal wandern und Strafdienst thun. Refugirt und gewissenhaft kehrte er den Kasernenhof, als ein Unteroffizier ihn ansah. Laurent lächelte und sein Vorgelegter bittirte, im Glauben, er verhöhne ihn, dem armen Teufel eine Verschärfung der Strafe zu, wozu er in Frankreich berechtigt ist. Der Gemahregelte machte ein so wunderliches Gesicht, daß ein Offizier, der zufällig vorbeiging, stehen blieb und endlich die Wahrheit entdeckte. Jetzt wurde Laurent plötzlich das verhätschelte Kind der Kaserne, und als er 24 Stunden später, nachdem ein Depschen-Austausch die Thatfachen richtig gestellt hatte, entlassen wurde, war der Abschied ein geradezu gütlicher.

Berühmte Fälschung. Die Vorliebe der Regier, sich berühmte Namen zu geben, ist bekannt. In dem Polizeibericht einer Stadt in Kentucky hieß es kürzlich: Benjamin Franklin wurde gestern wegen Hühnerdiebstahls ausgepeitscht. Thomas Jefferson wurde wegen Bagabondiren eingeloht. John Wesley wurde bei einem Einbruch in einen Laden ertappt. George Washington hat jetzt seinen Prozeß wegen Brandstiftung zu bestehen. Martin Luther erhängte sich zufällig am Gartenzaun, als er einen Nord Gemüße stahl, und Napoleon Bonaparte erhielt zehn Tage Gefängniß, weil er eine Siegel stahl.

Einrichtungen Bezug genommen werden (§§ 5, 6 und 136 des Gesetzes). Allein es dürfte kaum damit eine Erleichterung erreicht werden.

Mit dem Markensystem bedarf es nur einer unter Umständen Tausende von Versicherten umfassenden Einzugsliste und der Eintragung der Marken auf die Karten.

Fällt die Marke weg, so muß auf Grund der ebenfalls nötigen Einzugsliste jeder einzelne Beitrag in das Versicherungsbuch des betreffenden Versicherten übertragen oder aber für jeden Versicherten ein besonderer Konto bei der Einzugsstelle eröffnet, in denselben jeder Beitrag eingetragen und aus demselben bei dem Auscheiden aus der Einzugsstelle ein summarischer Uebertrag in das Versicherungsbuch des Versicherten gemacht werden.

Ganz unausführbar erscheint, daß lediglich auf Grund der Einzugslisten jeweils beim Weggang der Versicherten die Einträge in die Versicherungsbücher gefertigt werden. Die weiß nach Arbeitgeber geordneten Einzugslisten sind nur für kurze Zeiträume, höchstens für 1 Jahr zu benutzen, und sind wegen des Wechsels der Arbeitgeber und wegen des innerhalb der Bedenkzeit der Risten erfolgenden Aus- und Eintritts vieler Versicherten so wenig übersichtlich, daß eine Kontoführung (doppelte Buchführung) zweifellos für jeden gewissenhaften Kassensbeamten als notwendig sich erweisen muß.

Dazu kommt aber, daß ein besonderes Verfahren über Ablieferung der Gelder an die Versicherungsanstalt für jede Einzugsstelle erforderlich wird. Man mag dieses Verfahren so einfach als möglich gestalten, niemals wird die Einzugsstelle ohne Mühe davonkommen wie beim Markensystem.

Ferner ist zu beachten, daß schriftliche Einträge in Versicherungsbücher viel leichter sich verwischen, viel leichter auch verfälscht werden können, als Marken. Wenn die Marke vorliegt, so ist die Anstalt sicher, daß sie für diese Marke den bezüglichen Beitrag erhalten hat. Liegt aber nur eine schriftliche Versicherung vor, so wird diese Sicherheit doch nur unter Beachtung der besonderen Verhältnisse des Falles eintreten, und es wird sehr oft auf die Einzugslisten als Belege zurückgegriffen werden müssen. Es müßten deshalb die Einzugslisten bei der Versicherungsanstalt aufbewahrt werden. Eine gemeinsame Ristenführung für Kranken- und Invaliditätsversicherung wäre ausgeschlossen.

Es wird sich deshalb nicht empfehlen, das Einzugsystem ohne Marken zur Durchführung zu bringen. Die Marke entspricht am besten der unendlichen Mannigfaltigkeit der Verhältnisse der Versicherten und der Arbeitgeber, sowie dem steten Wechsel in diesen Verhältnissen. Es ist sehr wenig Aussicht, ohne Marken das schwierige Problem einer einfacheren, billigeren und für die Beteiligten minder lästigen Gestaltung der Beitragsentrichtung und -Erhebung bestmöglich zu lösen.

Schließlich fügen wir noch bei, daß ein besonderes Verfahren seitens der Ortskrankenkasse Heidelberg mit Staatsgenehmigung eingeführt ist. Die genannte Kasse erhebt für je zwei Wochen die Beiträge zum Voraus und giebt dann die entsprechenden Marken für 129 Betriebe und ca. 2800 Versicherte an die betreffenden Arbeitgeber, um solche selbst einzuliefern. Die Kasse muß durch einen Beamten das Einkommen kontrollieren und die Marken entwerfen lassen. Die Ortskrankenkasse ist mit diesem Verfahren zufrieden, nach Ansicht der Versicherungsanstalt kann aber dasselbe durchaus nicht empfohlen werden, weil es eine Entlastung der Arbeitgeber, wofür die Anstalt die Vergütung bezahlt, nicht in erheblichem Maße bringt.

Die Dachläufe und die Tabakhändler.

Die „Südd. Tabak-Ztg.“ führt über die Dachläufe Folgendes aus:

Wenngleich es dem ABC der kaufmännischen Grundsätze vollkommen entgegengesetzt ist, ein Rohprodukt zu kaufen, ehe es reif, also bevor man es zu beurteilen vermag, und wenngleich die große Mehrheit der Berufsgenossen dieses System mißbilligt, so ist es bisher doch nicht gelungen, den sog. „Dachlauf“ beim Tabakhandel auszurotten.

Einigen wenigen Firmen, welche das Gewächs sich sichern wollen (zuweilen vielleicht auch mit dem Hintergedanken, daß Andere nichts davon bekommen würden), ist dieser Krebsgeschaden in der Tabakbranche zuzuschreiben. Es ist das alte Spiel:

um nicht zu kurz zu kommen, folgen alle anderen Firmen dem bösen Beispiel — gegen ihre eigene Ueberzeugung und gegen den Vortheil des Geschäfts.

Es ist dieses Verfahren um so unsäglich, als die Tabakhändler auf Grund gemachter Erfahrungen bestreiten können, daß, wenn der Tabak in zu hohem Preise am Dach gekauft wurde, die Waare nur mit Verlust realisiert werden kann, während es andererseits in der Natur der Sache liegt, daß der Pflanze, wenn er seinen Tabak nicht verkauft hat, ihn weit sorgfamer behandelt.

Würde der Tabak am Dach gekauft und die Preise während der Reisezeit eine Steigerung, so kommt es meistens vor, daß die Tabake feucht und naß, überhaupt schlecht beschaffen geliefert werden. Schlägt der Tabak in der Zwischenzeit im Preise ab, so sucht der Käufer sich möglichst unter irgend einem Vorwande von der durch den Dachlauf übernommenen Verpflichtung frei zu machen.

Solche unmoralische Handlungsweise sowohl von Seiten der Pflanze wie einzelner Tabakhändler, kann nicht genug gerügt werden, zumal ja jeder sein Quantum bekäme, wenn man abwarten wollte, bis die Tabake dagreif sind, indem große Betriebe über entsprechend zahlreiches Personal verfügen, kleinere Betriebe ja wiederum auch weniger Einkaufspersonal nötig haben.

Und warum dieses demoralisierende Treiben? Etwa deshalb, weil es nachgerade sehr problematisch geworden und gewissermaßen künstlicher Befähigung erfordert, Pflanze und Geschäft zu verkaufen? Oder ist man vielleicht darum so sehr auf den Tabak erpicht, weil man sehr oft nicht nur 6, sondern nicht selten 9 und 12 Monate Ziel und Jahre lang freies und versichertes Lager gratis gewahren muß? Oder weil man in vielen Fällen die Steuer vorlegen muß, ohne jegliches Äquivalent für den kostspieligen Steuerkredit und für den Zinsverlust wegen nicht rechtzeitiger Einzahlung der Steuer? Dann die Transportlager-Ueberwachung, die zollamtlichen Abfertigungskosten etc.

Alle von der Regierung und den Vereinen ausgehenden Versuche zur Verbesserung des Tabaks werden hinsichtlich durch das Dachlauf aufgefressen.

Ein sprechender Beweis dafür, daß dieses unkaufmännische Gebahren, welches sich eingebürgert, auch abschreckend wirkt und daß es der Prosperität des Geschäftszweiges nichts weniger als förderlich ist, dürfte das Aufhören vieler älterer Tabakhändler sein. Haben doch im Laufe der letzten Jahre wohl 10 Firmen ihren Betrieb eingestellt!

Aus Baden.

Bei den Schiedsgerichten der Unfallversicherung hat es sich in Folge des in einzelnen Gewerbezweigen häufig eintretenden Wechsels in der Beschäftigung der Arbeiter mehrfach ereignet, daß Weisiger aus dem Arbeiterstande und deren Stellvertreter wegen Fortfalls der Weisbarkeit ausgeschieden mußten; bei der geringen Anzahl von je zwei Stellvertretern bleibt dann zuweilen das Schiedsgericht zeitweise ohne ordnungsmäßige Weisiger, oder es müssen umständliche Nachwahlen vorgenommen werden. Wie mitgeteilt wird, wird sich der Bundestag mit der Frage beschäftigen, ob nicht nach dem Vorbilde des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes auch die Schiedsgerichte in Unfallversicherungssachen mit einer nach Maßgabe des Bedürfnisses durch das Genossenschaftstatut bestimmenden regelmäßig größeren Zahl von Weisigern auszustatten sind. Besonderer Stellvertreter für die Schiedsgerichtsweisiger bedarf es dann nicht mehr.

Badische Chronik.

Friedrichthal (N. Karlsruhe), 6. Sept. Kommen- den Sonntag, 9. September, findet dahier eine Missionsfeier statt, bei welcher die Missionare Fies und Nagel von Bintenheim und zwei Neiger aus Westafrika Ansprachen halten werden.

Bilsferdingen (N. Durlach), 6. Sept. Auf hiesiger Gemarlung sind ca. 700 Ar in 72 Parzellen mit Tabak angepflanzt. Derselbe gedeiht vortreflich; kommende Woche wird mit der Ernte begonnen werden. — Vergangenen Montag geriet in Singen 2 hier verheiratete Ziegler aneinander, wobei von dem Messer Gebrauch gemacht wurde. Der eine bekam mehrere Messerstiche. Anfangs beschränkte

man Lebensgefahr, weshalb der Thäter verhaftet wurde; es ist aber wieder, da nach ärztlichem Befundbericht Lebensgefahr ausgeschlossen, auf freien Fuß gesetzt worden; überdies hat es selbst Verletzungen davongetragen.

Mannheim, 6. Sept. Der Verwaltungsrath der Hessischen Ludwigsbahn bewilligte eine Gesamtzulage von jährlich 240 000 M., welche auf alle Beamtenklassen ausgedehnt und mit Wirkung vom 1. Juni l. J. gewährt werden soll. Der Verteilungsmodus wird sich demnach gestalten, daß die Beamten bis zu 2000 M. mit einer 10prozentigen und die über 2000 M. mit einer 5prozentigen Zulage mit Rückwirkung bis zum 1. Juli d. J. bedacht werden. — Ein etwas unheimlicher Fund wurde vor einigen Tagen gelegentlich der Kanalarbeiten bei dem Hause der Frau M. Weis, Wwe., gemacht. Dort fanden die Arbeiter 1,20 Meter unter dem Straßenpflaster, beinahe unter dem Gehweg und parallel mit der Hausfront, zwei gut erhaltene menschliche Geirippe. Das dem Haupte näherliegende bot in seiner Erscheinung nichts Außergewöhnliches, dagegen war das zweite an den Hand- und an den Fußgelenken durch starke eiserne Ketten gefesselt, so wie wir es heut zu Tage beim Transport schwerer Verbrecher, wenigstens noch als Handgelenken sehen. Dide Erd- und Koffschichten machen bis jetzt eine nähere Untersuchung der Rettungsglieder und Hängeschlöffer unmöglich. Der Vorstand des Alterthumsvereins hat die Geirippe und einen Theil des Schäbels des Geseffelten an sich genommen und wird sich bemühen, jene thünlichst reinigen zu lassen, um vielleicht aus der Form von Schloß und Kette einen Schluß auf das Alter des Geirippes zu ermöglichen. Den sehr gut erhaltenen Zähnen und den Knochen nach gehört der Schädel einem kräftigen jüngeren Manne zu. Bemerk sei noch, daß die alten Stadtpläne an der Stelle des zudem aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Hauses, eine Wohnstätte — allerdings nahe am Festungswall — nicht aber ein Gefängniß oder einen Friedhof aufweisen. Die Leiche dürfte zur Zeit der Eroberung der Festung durch Tilly 1622 oder bei den Verstärkungen von Mannheim durch die Franzosen 1689 bis 1695 in die Erde gekommen sein. (B.G.A.)

Heidelberg, 6. Sept. In der Anlage stellte ein Dienstmädchen, das mit Lampenfällen beschäftigt war, unvorsichtigerweise die Petroleumlampe auf den Herd, in dem Feuer angebracht war. Die Kanne explodirte und die Kleider des Mädchens wurden vom Feuer ergriffen; auf den Hilferuf desselben wurde das Feuer zwar rasch gelöscht, doch trug das Mädchen nicht unerhebliche Brandwunden davon, die es sich im akademischen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Faederbischofsheim, 6. Sept. Die Landesversammlung des Badischen Frauenvereins wird bekanntlich in diesem Jahre hier am 13. September zusammentreten, und hat J. R. H. die Großherzogin Schloßbergräfin persönlich erschienen bei der Konferenz in Aussicht zu stellen gerührt. — Außer dem Berichte über die Thätigkeit des Gesamtvereins und seiner Zweigvereine sowie der Rechnungsablage und den sich daran anschließenden Beratungen, wird vom Vorstande der Taubstummenanstalt in Gerlachsheim die Teilnahme der Zweigvereine an der Fürsorge der aus den Taubstummenanstalten nach erfolgter Ausbildung ausscheidenden Mädchen in Anregung gebracht werden und zur Verhandlung gelangen; ferner soll über verschiedene Anträge des Frauenvereins Donaueschingen, insbesondere die Armenkinderpflege betreffend, beraten werden.

Vom Unterlande, 6. Sept. Nach den bis jetzt bekannt gegebenen Veröffentlichungen wurde über sech. Obmann des badischen Volksschullehrervereins, Herr Hauptlehrer Heyd in Dill-Weihenstein, von mehr als 60 Konferenzen des Landes einstimmig wiedergewählt. Auch die gestern in Weinheim a. D. abgehaltene Lehrerkonferenz, welche sehr zahlreich besucht war, wählte denselben einstimmig wieder, gewiß ein sehr ehrenvolles Zeugniß für seine seitherige Thätigkeit und ersreulicher für denselben als jedes andere Ehrengeschenk! Die allenthalben jetzt stattfindende Wahl gilt für 6 weitere Jahre.

Forsheim, 6. Sept. Von der Familie des kürzlich verstorbenen mehrfachen Millionärs Aug. Benckiser wurden etwa 10 000 M. verschiedenen hiesigen gemeinnützigen, wohltätigen und religiösen Vereinigungen überwiesen.

Mödingen (N. Forsheim), 6. Sept. Auf einzelnen

Bazillen überall. Jeder Fluß erhält noch seinen Bazillus! Es gibt bereits einen aus der Spree, der Vibrio aquatilis, den Dr. Cohnheim entdeckt hat, ferner aus der schönen blauen Donau den von Heider gefundenen Vibrio Danubicus. Nun bekommen auch Elbe und Havel ihr Theil. Im Hygienischen Institut zu Berlin hat Stabsarzt Dr. Wernicke im Auftrage von Professor Rudner einige Untersuchungen von Wässern angestellt, die von außerhalb eingeschandt waren. Wie er jetzt im „Archiv für Hygiene“ des Weiteren ausführlich, hat Wernicke dabei drei neue Vibrionen-Arten entdeckt. Die eine Wasserprobe stammte aus der Elbe bei Witttenberge aus einer Zeit, wo dort Cholerafälle vorgekommen waren. Bei der Untersuchung wurden 2 verschiedene Vibrionenarten isolirt, die bei oberflächlicher Betrachtung als choleraähnlich erscheinen konnten. Der sogenannte Vibrio I besitzt in gefärbtem Präparate fast die doppelte Größe des Choleraerregers, zeigt andere geartete Colonien und besitzt nur für Meeresschwämme eine sehr geringe Virulenz. Der Vibrio II erscheint dagegen als sehr kleines Komma und offenbart sich durch die gewaltige Virulenz gegen Kaninchen, Tauben, Meeresschwämme, graue und weiße Mäuse als eine besondere Art. Mit dem Havelbazillus hat es folgende Verwandtschaft: Ende Februar d. J. untersuchte Stabsarzt Wernicke gelegentlich der hygienischen Beurtheilung eines Tiefbrunnenswassers aus einem Röhrenbrunnen, den die Stadt Havelberg im Bett der Havel angelegt hatte, zum Vergleich auch das Wasser des Havelflusses an dieser Stelle. Hierbei fand er eine neue Vibrionenart, die sich in sich ausgebildeten Kommaformen präsentirte. Der Havelvibrio zeigt sich als deutlich gekrümmtes Komma, ist erheblich größer und wider als der Choleraerregers, aber nicht ganz so groß wie

der „Kollege I“ aus der Elbe. Er besitzt lebhaftere Eigenbewegung und sehr große Wachstumsenergie. Beim Tier-Experiment war er weder für Meeresschwämme noch für Tauben oder für weiße und graue Mäuse von irgend welcher krankmachenden Wirkung.

Chinesische Tafelfreunden. Bei den Chinesen wie bei allen asiatischen Völkern, denen die Reize der bunten Reihe bei Tische unbekannt sind, nehmen die Frauen und Töchter an den Tafelfreunden ihrer Väter und Gatten nicht theil. Doch kommen Ausnahmen vor, wenn seltenen Gästen besondere Ehren erwiesen werden sollen. So bei einem Mahle, zu dem der berühmte Landschaftsmaler Professor Eduard Hilbrandt, als er auf seiner Reise um die Erde in Shangkai weilte, von einem reichen chinesischen Kaufmann geladen war. Ueber Hilbrandt waren noch drei deutsche Herren zugegen. Den drei Ehefrauen des Gastgebers und den fünf Töchtern waren ihre Plätze hinter den Gästen angewiesen. Zwischen den einzelnen Gängen, die stets aus mehreren Speisen bestanden, ließen sich die Damen auf dem Schooße der Gäste nieder und suchten diese durch kunstlose Mandolinenklänge zu erheitern. Auf Hilbrandt hatte die gewichtigste der Mütter Platz genommen, ohne daß dieser geneigt gewesen wäre, die Ehre solcher Niederlassung gehödig zu würdigen. Rechtzeitig — erzählt er — kam mir ein zeltender Gedanke. Ich erinnerte mich, wie bei dem Galabiner in Bangkok (Siam) Se. Maj. König Mongkut von Siam Alexander selbst mit seinen großen schweißigen Händen in die Schüssel gegriffen, aus Reis, Fleisch und Sauce einen mächtigen Knödel zusammengeliefert und in den Mund seiner Lieblingsgäste, so auch in den meinigen und in den des Englischen Gesandten geschoben hatte, daß ich beinahe an

dieser Fürstlichen Gnadengabe erstarkt wäre. Wie, wenn ich nach dem Vorbilde Seiner Majestät von Siam meine lebenswürdige Besucherin durch einen phantastisch komponirten Knödel zu zerstreuen trachtete, da mir doch jede Unterhaltung mit ihr durch Unkenntniß der Sprache abgeschnitten war? Das Herz des Menschen ist ein Drackenest, ich gestehe unumwunden, daß ich mit teuflischer Schadenfreude meiner Alten dieselben Qualen zu bereiten trachtete, die mir einst die Gabe des Siamesischen Königs verursacht hatte. Aus gelottem Reis, Hackse von Regenwürmern und Jahre lang vergabene gewesenen Eiern fertigte ich einen handlichen Bissen, der schwer zu kauen, wie zu verschlingen sein mußte, und schon ihn Madame mit täuschlichem Rächeln in den Mund. Mein Zweck war erreicht. Die Artigkeit an sich wurde zwar sehr gut aufgenommen, doch erwies sich bald, daß meine Gönnerin der Bewältigung des höllischen Bissens nicht gewachsen war. Krampfhaft strengte sich die Unglückliche an, das formlose Kompositum niederzuwürgen, plötzlich sprang sie auf und enterte sich, um — nicht wiederzulehren.

Wrangels Ahnen. Als er noch als General in Stettin kommandirte, bestellte sich Wrangel eines Tages den Maler Most und Jertzeilte demselben den Auftrag, ihm für seinen Speisesaal einige Ahnenbilder zu malen. Der Künstler bat um einige Porträts, die er bei seinen Studien benutzen könnte; aber Wrangel erklärte mit größter Seelenruhe: „Dat is nich nöthig, lieber Freund, geben Sie man'n biesen Lehnlichkeit mit mich und zieh'n Sie se recht propper an; jekannt hat se ja doch Keener!“

Grundstücken hat man hier mit der Tabakernte begonnen. Derselbe geräth dieses Jahr sehr gut. Es sind 670 Ar in 66 Parzellen mit Tabak angebaut.

Obenheim (N. Bruchsal), 6. Sept. Gestern hielt die freie Lehrerkonferenz Obenheim im Gasthaus zum Schwane dahier Abendunterhaltung mit Gesangsvorträgen, Musik- und humoristischen Aufführungen unter zahlreicher Theilnahme ab. Der Konferenzvorsitzende Herr Hauptlehrer Ammann hier begrüßte die Anwesenden im Namen der Konferenz und schloß seine schöne Ansprache mit einem Toast auf S. R. H. den Großherzog. Hierauf wurde von Allen das Lied „Heil unserm Fürsten Heil!“ im Chor gesungen und erfolgten nun die einzelnen gut gewählten Aufführungen. Man trennte sich zufrieden mit den für Geist und Magen gegebenen Genüssen. — Der Preis für Hopfen schwankt hier zwischen 40 bis 45 M. pro Zentner; eine geringe Einnahme für die große Mähe.

Wühl, 6. Sept. Unter lebhafter Theilnahme feierte hier Geistlicher Rath Dr. Kolbus sein goldenes Priester-Jubiläum. Mehr als 25 Priester geleiteten den Jubilar in die Kirche.

Aus dem Amtsbezirk Wühl, 6. Sept. Unfreiwillige Komit. Ein Ortsdiener erließ folgende Bekanntmachung: „Landwirth R. N. dahier mußte eine junge Kuh schlachten wegen „Aufblähung eines Apfels“. Das Pfund Fleisch kostet 50 Pfg.“ Früher ließ derselbe Ortsdiener folgende Bekanntmachung vom Stapel: „Kaufmann R. N. in R. hat Kleesamen von „selbstgezüchteten Bauern“ zu verkaufen, das Pfund zu 1 Mark.“

Gleichenhöfen (N. Aßern), 5. Sept. Das Ehepaar Nikolaus und Gertrud Hoch von hier feiert nächsten Donnerstag, den 13. d. M., im Gasthaus „zum Pflug“ das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar zählt 75 bezw. 74 Jahre und ist noch ziemlich rüstig. Außer der ansehnlichen, 35 Personen starken Kinder- und Enkelkinder-Schar werden sich, wie es bekanntlich in unseren Gebirgsdörfern uralte Sitte ist, voraussichtlich auch die Thalbewohner in hervorragendem Maße an den Festlichkeiten betheiligen.

Freiburg, 6. Sept. Der Freiburger Rennverein wird am 7. Okt. auf dem Exerzierplatz bei Freiburg sein viertes großes Rennen abhalten. Von Sr. R. H. dem Erbgroßherzog wurden zwei Ehrenpreise gestiftet, wovon den ersten der Züchter des liegenden Pferdes im Trab-Rennen für Landwirth, den zweiten der Sieger im Mooswald-Jagd-Rennen erhalten wird. In der Freiburger Steeple-Chase kommt der Beitrag der Stadt Freiburg in der Höhe von 1200 Mark zur Vertheilung. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Vertheilung an dem Rennen eine große sein wird. — Ueber die Verletzungen, welche der furchtbare Hagelschlag vom letzten Samstag im Felbberghofel angerichtet hat, wird der „Breisg. Ztg.“ durch Augenzeugen berichtet, daß dieselben alle Vorstellungen übertreffen. Es ist keine Uebertreibung zu sagen, daß saftige Gesträucher herunterlamen. Schon der Weg zum Hotel, bestreut mit abgeschlagenen Zweigen, gibt Zeugniß von dem Unwetter, welches hier gerast hat. Im gasförmigen Hause des Herrn Mayer sieht es mancherorts aus, als ob dasselbe in einer beschossenen Festung gestanden habe. Fenster, Glasdächer sind eingeschlagen, viele Falzziegel in erheblicher Zahl zertrümmert. Durch die eingeschlagenen Scheiben richteten die Weisstücke in manchen Zimmern noch weitere Verwüstungen an, indem sie z. B. das Waschgeschir zertrümmerten. Mehrfache Witterungskatastrophen gehören bei uns glücklicherweise zu den Seltenheiten. — Wie weiter berichtet wird, schreitet der Neubau des Herrn Mayer rüstig voran. Der neue Felbberghof wird jedenfalls auf lange Jahre hinaus auch den höchsten Verkehrsansforderungen genügen können, denn der künftige Umfang des Baues wird den des bestehenden um das 3-4fache übertreffen. Da wird sich dann auch genügend Raum für Sommerfrischler und die Möglichkeit, dieselben vom lebhaften Betriebe des Touristenverkehrs abzusondern, ergeben, so daß unser Felbberg mit seinen herrlichen, mähelosen Spazierwegen immer mehr sich zur Sommerstation für Erholungssuchende entwickeln kann. Vielleicht wird dann auch das Dampftrug irgend einen Weg zum König des Schwarzwalbes empor suchen.

Schönschwand (N. St. Blasien), 7. Sept. Zu den bereits früher genannten landwirthschaftlichen Gausfesten tritt noch jenes in Schönschwand hinzu. Dasselbe wird von den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen St. Blasien, Bonndorf, Jettetten, Waldshut und Säckingen veranstaltet und in den Tagen vom 6., 7. und 8. Oktober stattfinden.

Neersburg, 6. Sept. Das Hagelwetter am Samstag hat an den Rebbergen unserer Gemarkung doch größeren Schaden gethan, als man zuerst angenommen hatte. Derselbe beziffert sich immerhin auf etwa 1000 Mark.

Aus Baden, 6. Sept. Eine Sedanfeier mit alten Erinnerungen. — Bei der Sedanfeier des Krieger- und Landwehrvereins zu Reudorf bei Stragburg, an der Alt- und Neu-Gläßer sich betheiligten, nahm auch der als Ehrengast erschienene Vorsitzende des elsass-lothringischen Kriegerlandesverbandes, Generalmajor z. D. Frhr. Röder v. Diersburg, das Wort zu einem interessanten Rückblick auf den Mainfeldzug des Jahres 1866. Er erwähnte darin der Concentration der süddeutschen Truppen um Frankfurt a. M. im Juli 1866. Er lag damals mit seinem Truppenheil seit etwa zehn Stunden am Frankfurter Bahnhof, die Einschiffung erwartend, während — wie man wußte — die Bundesfreunde bei Alschaffenburg im Gesecht standen, und er mußte auf seine harte Beschwerde über die große Verzögerung des Transports des Truppenheils die nicht sehr höfliche Antwort eines Frankfurter Wagenschaffers hören, daß erst der fahrplanmäßige Personenzug nach Darmstadt abzufertigen und dann erst der Sonderzug für die Truppen bereit zu stellen sei. — Noch eine Episode aus den Tagen von Würzburg. Nebner lag mit seinen Truppen auf dem Rückmarsch nach Würzburg einmal Nachts lange Stunden auf der Khauffee und die Truppen waren überaus müde, da sie seit dem frühen Morgen nichts mehr genossen hatten. Dann kam eine heftige oder württembergische Proviantkolonne mit Brot und Speck dahergefahren

und hielt dicht dabei. Aber zu bekommen war nichts, denn die heftigen und württembergischen Brote waren nicht für die Badener und die badischen Brote nicht für die Württemberger und Hessen gebacken. — Endlich hatte der Herr Nebner noch eine sehr drastische Erinnerung an das alte „deutsche Bruderverhältniß“. Als in den Tagen nach Würzburg der aus württembergischen, badischen und heftigen Kontingenten zusammengesetzte Brückentrain eine Brücke über den Main in der Gegend von Hedwigsfels geschlagen hatte, mußten die badischen Pontons wieder ausgefahren werden in dem Augenblick, wo dieser Staat und Preußen eins geworden waren, und die beiden anderen Stücke blieben stehen. Und doch waren beide Truppen von demselben Geist der Ehre und der Pflicht befeelt wie ihre Gegner! Auf dieses Jahr 1866 folgten dann vier Jahre später Kriegsthaten jener nunmehr unter Preußens Führung geeinten Kontingente, die zu den größten aller Zeiten gehörten, und es erscheint heute noch wie ein Räthsel, daß in so kurzer Zeit eine Armeereorganisation hat vollendet werden können, welche das reiche, kriegsstarke Frankreich darat niederwerfen durfte.

Aus den Nachbarländern.

A Wildbad, 6. Sept. Unser Militär-Verein „Adnigin Charlotte“ feiert nach 15jährigem Bestehen am Sonntag, den 16. Sept. d. J., seine Fahnenweihe. Nach dem aufgestellten Festprogramm verspricht die Festlichkeit einen schönen, würdigen, unserer Wadestadt angemessenen Verlauf zu nehmen. Nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen ist ein recht zahlreicher Besuch des Festes durch auswärtige Vereine zu erwarten, so daß sich an diesem Sonntag gegen Ende der Wadefaison noch einmal ein recht lebhafter Verkehr in unserer schönen Wadestadt entwickeln wird. Die hiesige Einwohnerschaft wird nicht verfehlen, durch reiche Besorgung, Dekoration und sonstiges Entgegenkommen, wie sie es in anerkennenswerther Weise bei ähnlichen Anlässen stets gethan hat, dazu beizutragen, unseren Festgästen den Aufenthalt hier so angenehm als möglich zu gestalten.

Mainz, 6. Sept. Mit einem Ausflug auf dem Dampfer Overstolz schloß gestern der 13. Deutsche Weinbau-Congress ab. Zunächst wurde der Besanftalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim ein Besuch abgestattet, deren musterhafte Anlagen und Einrichtungen für den Besucher von hohem Interesse waren. Dann ging es zu Schiff weiter nach Almannshausen und mit der Zahnradbahn zum Jagdschloß Niederwald. Nach einem fröhlichen Mahle wurden die Aussichtspunkte des Berges und das National-Denkmal besucht, wo ein von vaterländischer Begeisterung getragener Festakt stattfand. Der zweite Congress-Vorsitzende, Kammerherr Frhr. v. Bodman-Freiburg, erinnerte an die großen Errungenschaften der Jahre 1870/71 und legte zum ehrenden Gedächtniß einen Kranz mit Schleifen in den Reichsfarben Namens des 13. Deutschen Weinbau-Congresses nieder. Ein Fuldigungstelegramm wurde an den Kaiser abgefaßt. In Almannshausen wurden die mit edlen Rheingauer Weinen gefüllten geräumigen Kellereien des Herrn Johann Baptist Sturm besichtigt und dann auf dem Dampfer die Heimfahrt angetreten. (Rdn. Ztg.)

Basel, 6. Sept. Hier wurde ein Schreiner und Anarchist Namens Drescher verhaftet. Derselbe machte in einer Wirthschaft Standal und verherrlichte die That Caserios.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Sept. Hofbericht. S. R. H. der Großherzog besichtigte am 4. d. Mts., Vormittags, die 67. Infanterie-Brigade, wohnte Johann den Übungen der 33. und 34. Kavallerie-Brigade, sowie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 34 auf dem großen Exerzierplatz bei Mäh an und folgte hierauf einer Einladung des Offiziercorps des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 zur Mittagstafel. Abends wohnte S. R. H. einer Sturmübung auf Fort Grieben bei. Mittwoch Vormittag besichtigte Höchstselbe die 68. Infanterie-Brigade und die 33. Kavallerie-Brigade und wohnte Nachmittags einer Übung im Ueberschreiten der Mosel bei Dgg bei. — S. R. H. die Großherzogin empfing am Mittwoch Nachmittags je zwei Vertreterinnen der dreizehn zunächst gelegenen Frauenvereine und besprach mit denselben in Anwesenheit des Generalsekretärs Geheimrath Sachs verschiedene Vereinsangelegenheiten. Die Oberstpostmeisterin J. R. Hoheit, Frau v. Holzling, und der Oberstpostmeister, Herr v. Holzling, sind gestern auf Schloß Mainau eingetroffen.

In den Festessen findet zur Feier des Geburtstages S. R. H. des Großherzogs am Sonntag den 9. Sept., Nachmittags halb 2 Uhr, im Hotel „Zum Erbprinzen“ statt, zu welchem Unterschriften bis Samstag Vormittag 10 Uhr im Hotel bei Herrn Pfand und bei Herrn Stadtrath F. Ludwig, entgegengenommen werden.

Zur Feier des Geburtstages S. R. H. des Großherzogs findet am Sonntag, den 9. September, Nachmittags halb 4 Uhr im Stadtpark, bei unangünstiger Witterung in der Festhalle, ein Festkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterieregiments Markgraf Karl (7. brandenburgisches) Nr. 60, Garnison Weichenburg, unter der Leitung des Musikleiters Herrn Schmig statt. Die Kapelle, welche zu wiederholten Malen schon im Stadtpark concertirt hat, ist hier vortheilhaft bekannt und erfreut sich eines vorzüglichen guten Rufes, so daß bei der Reichhaltigkeit des Musikprogramms den Concertbesuchern ein großer Genuß bevorsteht, was um so höher anzuschlagen sein dürfte, als in Folge der Manöver seit einigen Wochen eine Infanteriekapelle im Stadtpark nicht mehr concertirt hat.

Heimische Pferdezuucht. Die auf Anregung des großh. Ministeriums des Innern seit einigen Jahren von inländischen Züchtern veranlaßte Einfuhr oldenburger und belgischer Stutfohlen hat so günstige Ergebnisse für die Hebung und Verbesserung der heimischen Pferdezuucht bewirkt, daß in diesem Jahre die Anmeldungen zum Bezug durch die Vermittlung des Ministeriums außerordentlich zahlreich einliefen. So liegen bis jetzt Ankaufsangebote auf 68 belgische

und 21 oldenburger Stutfohlen vor. Die letzteren werden am 13. d. M. im Karlsruher städtischen Viehhofe eintreffen und am 14. an die Besteller abgegeben. Die Preise für anderthalbjährige Stutfohlen schwanken zwischen 600 bis 900 Mark. Die belgischen Stutfohlen sollen erst später angekauft werden.

Skandinavischer Zirkus. In einigen Tagen wird der auf der Durchreise nach Brüssel begriffene skandinavische Zirkus unter Direktion des Herrn Albert Schumann hier eintreffen und in der Ausstellungshalle einen Cyclus von Vorstellungen in der höheren Pferdebesetzung, Gymnastik u. eröffnen. Der Marfall des skandinavischen Zirkus enthält eine große Anzahl der schönsten und edelsten Rassenpferde; das Künstlerpersonal besteht aus Kapazitäten ersten Ranges und aller Nationen, sowie einem Corps de Ballet von 30 Damen, welche letzteres von dem bekannten Balletmeister Max Glafemann vom Königl. Opernhaus in Berlin geleitet wird. — Ferner kommen glanzvolle Pantomimen zur Aufführung. Herr Direktor Schumann genießt das unbestrittene Renomme, der beste Pferdebesitzer der Jetztzeit zu sein; ebenso zählen Madame Alara Schumann und Mstr. James Gilles als Schutleiter zu den hervorragendsten Künstlern auf diesem Gebiete. — Nach den uns vorliegenden Berichten haben die Leistungen des skandinavischen Zirkus in allen größeren Städten des Kontinents den ungetheiltesten Beifall gefunden und hoffen wir gerne, daß es demselben gelingen wird, auch in unserer Stadt sich die Sympathien unseres kunstliebenden Publikums zu erobern.

Selbstmord. Im hiesigen Militärarrestlokal soll sich der Dragoner Reiter aus Ottenheim, welcher in Untersuchungs-haft saß, weil er als Offiziersdusche Gelder unterschlagen hatte, erhängt haben.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 5. Sept. Sitzung der Ferienstrammer II. In der heutigen Sitzung kam eine Reihe von Verurtheilungen zur Verhandlung, die erledigt wurden wie folgt: Kaiser Friedrich Faß und Christina Barbara Faß, beide aus Pforzheim wegen Unterschlagung je 1 Monat Gefängniß; Wirth August Boh aus Schopach wegen Verleumdung 1 Monat Gefängniß; Gebr. Johann Rühl aus Grödingen wegen Raubeshörung 5 Wochen Haft; Dienstknecht Karl Riedls aus Niederhofen wegen Sachbeschädigung 3 Monate Gefängniß.

Zwei weitere Fälle, betreffend die Anklage gegen Karl Affel aus Mölschbach wegen Körperverletzung und den Kellner Mathias Eichen aus Contelange (Belgien) wurde verurtheilt. Wegen Diebstahls hatte sich der schon öfter bestrafte Blechner Andreas Eitelwein aus Karlsruhe zu verantworten. Am 11. August entwandte er aus dem Hofe des Karl Jung in Staufenberg eine Sperrvorrichtung im Werthe von 1.50 M. Er wurde mit Rücksicht auf seine Vorstrafen mit 4 Monaten Gefängniß und dreijährigem Ehrverlust bestraft.

Ronditor F. J. Rothe aus Heidelberg, der Kaufmann G. J. Rothe von ebendort und die ledige Christine Deuchler aus Mannheim wurden wegen Vergehens gegen § 180, R.-Str.-G.-B. der Erstere zu 2 Monaten, die beiden Letzteren zu je 6 Monaten Gefängniß, jedes abgültig 2 Wochen Untersuchungshaft, verurtheilt.

Von der Anklage wegen Verletzung der Wehrpflicht wurden Wilhelm Nagel und Jakob Heinrich Nagel, beide aus Riechen, freigesprochen.

Konkurse in Baden.

Heidelberg. Kaufmann Hermann Dießel, Inhaber der Firma Louis Keller senior Nachfolger in Heidelberg. Konkursverwalter Waisenrichter J. C. Winter in Heidelberg. Konkursforderungen sind bis zum 3. Oktober bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 17. Okt.

Handel und Verkehr.

Hopfen. A. Wiesenthal (N. Bruchsal), 6. Septbr. Die Hopfenernte ist dahier in vollem Gange, aber leider geht das Trocknen bei dem gegenwärtigen nachkalten Wetter sehr langsam von Statten und es mangelt daher allenthalben an Trockenraum. Dieser Umstand wird für die Produzenten um so empfindlicher, als dieses Jahr von den Händlern nur vollständig trockene saubere Waare gekauft wird, während früher auch minder trockenes Produkt Absatz fand. Gestern und vorgestern wurden hier die ersten Verkäufe zu 40—45 M. abgeschlossen. Heute ist das Geschäft ruhig, wohl als Folge des anhaltenden Regenwetters. — Im benachbarten Rirrlach erhält sich der Preis von 45—50 M.

St. Leon (N. Wiesloch), 6. Sept. Im Hopfengeschäft herrscht hier selbst in den letzten Tagen sehr reges Leben. Bis heute kamen auf der hiesigen Waage ca. 150 Ballen zum Preise von 45—55 Mark pro Zentner nebst Trinkgeld zur Verwiegung. Die Produzenten setzen trotz des niedrigen Preises gern und möglichst rasch ab, da man allgemein ein weiteres Rückgehen der Preise befürchtet. Die Pflände zieht sich durch das anhaltende Regenwetter sehr in die Länge, doch stehen die Pflanzen überall noch frisch und gesund.

Mannheimer Effektenbörse. Bei ruhiger Börse notirten gestern Junge Pfälzische Hypothekbank-Aktien 145%, bez. Gewerbedant Speyer 119%, g. 120 Bf. Vorzugsaktien des Vereins chem. Fabriken 178 bez. Gießbaum-Bräuerei 116% g. 117%, Bf. Sinner Bräuerei 182 g. Mannheimer Versicherungs-Aktien 555 g. 565 Bf. Bad. Mit- und Rückversicherungsaktien 220 Bf. Odebreinische Versicherungsaktien 300 g. 310 Bf. Mannheimer Bagerhaus-Aktien 96 bez.

Mannheimer Getreidebörse. Mehrfache Realisationslust verflaute gestern den Weizenmarkt, während Roggen gut behauptet blieb. Hafer auf starkes Angebot nachgebend. Mais verkehrlos.

Mannheim, 6. Sept. Weizen per November 13.40, per März 1895 13.70, per Mai 1895 13.95, Roggen per November 11.65, per März 1895 11.95, Hafer per Nov. 12.15, per März 1895 12.20, Mais per Nov. 11.25, per März 1895 11.75. Tendenz: behauptet.

Mannheim, 6. Sept. Weizenmehl 00 7.25, 0 24.25, 1 22.25, 2 21.25, 3 19.50, 4 15.75. Roggenmehl 0 21.—, 1 18.—.
Frankfurt, 6. Sept. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends.
Deut. Credit 299 3/4, 300 1/2 bz., Diskonto-Kommandit 195.20 bz., Nationalbank f. Deutschland 120.60 bz., Berliner Handels-Gesellschaft 144.20 bz., Darmstädter Bank 144 u. S., Banque Ottomane 130.70 B. 60 S., Oester.-Ungar. Staatsbahn 290 1/2 bz., Lombarden 94 1/2, 95 1/2 bz., Böhmische Nordbahn 230 bz.
Mittelmeer 34.30 bz., Meridionalaktien 112.70 bz., Hess. Ludwigsbahn 118.30 bz., Marienburger 88.60-70 bz., 3proz. Reichsanleihe 94.15-10 bz. ult., 94.20 bz. cpt., Neue Russen 54.00-55.60 bz. ult., 4proz. Ung. Kronrente 93.40 bz. ult., Ungem. Electr. Ges. 186.50 bz., Sächert Electr. Akt. 161.50 bz. u. S.
5proz. Portugiesen 25.75 bz., 6proz. Mexikaner 61.25-30 bz., 3proz. do. 20.85 bz. ult., 500er 21.05 bz. compt., Äschers-baden 162.80 bz., Höchster Farbwerte 395.80 bz. S.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Großh. Hoftheater Karlsruhe. Sonntag, 9. Sept. Abonnementsvorstellung. Anstatt „Lannhäuser“ wird „Der Ruf“, Volksoper in 2 Aufzügen von Smetana, aufgeführt. Die zu Lannhäuser gemachten Vorbemerkungen bleiben zur Festvorstellung „Der Ruf“, sofern keine Abbestellungen erfolgen, in Kraft. (Als ein eigenartiges Zusammentreffen mag hier vermerkt werden, daß „Der Ruf“ auch beim letzten Geburtstag J. R. S. der Großherzogin zur „Festvorstellung“ diente. D. R.)

Offene Stellen.
Waldbau. Auf sofort ein theoretisch gebil deter, praktisch erfahrener, im Entwurf und Detail geübter Architekt, sehr guter Zeichner. Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche spätestens bis zum 15. ds. Mts. an großh. Bezirksbauinspektion (Bager), Waldbau.

Erledigte Stellen für Militäranwärter
(Seite mit Zivilverordnungschein).
14. Armeekorps. (Nachdruck verboten.)
2 Schaffner auf sofort nach Durmersheim und Spöck. Kenntnis der Signalordnung, Körperliche Rüstigkeit, 6 Monate Probezeit. Anstellung auf 4wöchige Kündigung. Je 100 M. Ration, kann durch Gehaltsabzüge gedeckt werden. Gehalt je 764 M. 40 Pf. Aussicht auf Verbesserung. Bewerbungen an die Bau- und Betriebsverwaltung für süddeutsche Nebenbahnen.
Hilfsaufseher auf sofort beim Landesgefängnis Mannheim. Ablegung der Aufseherprüfung. Anstellung auf Kündigung mit Aussicht auf spätere etatmäßige Anstellung. 840 M. Einkommen. Aussicht auf Verbesserung.

Wasserstand des Rheins.
Karlsruhe, 6. Sept., Mrgs., 4.34 m, gestiegen 9 cm.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 7. Sept. Bei der Enthüllungsfest des Kaiser-Denkmales in Königsberg sagte der Kaiser zu einer Anzahl Herren: Hier habe König Wilhelm es vor seinen Landen zum Ausdruck gebracht, daß er allein aus Gottes Hand seine Krone nehme. Das sei auch seine tiefste Auffassung, die ihm die Richtschnur seines Handelns biete.

Berlin, 6. Sept. In Kiezen bei Guben brach in einem Bauerngehöft, in dem Mannschaften des 4. Garderegiments einquartiert waren Feuer aus. Das Feuer verbreitete sich in dem Raum, in dem die Soldaten schliefen, so schnell, daß dieselben sich in ihrer Schlafrunkenheit nicht zurechtfinden konnten. Zwei, Klopff von der 9. und Martensen von der 12. Kompagnie, verbrannten, während ein Unteroffizier, ein Gefreiter und ein Gemeiner schwere Verletzungen erlitten.

Belgrad, 6. Sept. In einem Hochverratsprozeß ordnete der Gerichtshof die Verhaftung des früheren Ministers Tauschanowitsch, des Professors Dobra-Rusitsch und des Redakteurs Iza Stanogewitsch. Die Anordnung erfolgte unter der Beschuldigung der geheimen Verbindung mit dem Präsidenten Karageorgewitsch. Tauschanowitsch weilte in Agram und der Professor, ein Verwandter Karageorgewitschs, in der Schweiz. (Köln. Ztg.)

London, 6. Sept. Der Vertrag zwischen Großbritannien und China, betreffend die birmanischen Grenzen, ist insofern ein Triumph für China, als zum ersten Male in der Geschichte in einem Vertrage zwischen Großbritannien und China die Namen des chinesischen Kaisers und seines Bevollmächtigten den Vorrang einnahmen vor dem Namen der Königin und des englischen Ministers des Aeußern. (Str. P.)

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 7. Sept. Der Staatssekretär v. Bötticher ist nach Beendigung eines mehrwöchigen Urlaubs gestern wieder in Berlin eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Es verlautet, der Rücktritt v. Bötticher's sei nur eine Frage der Zeit, wenn auch augenblicklich vertagt.

Berlin, 7. Sept. Wie die Nat.-Ztg. aus Königsberg meldet, hat der Kaiser von der Liste der zum dortigen Provinzialdiner geladenen Personen die Grafen Mirbach, Kanig, Nihing und Schlieben-Sanditten gestrichen. Der Name des Letztgenannten wurde später wieder aufgesetzt. Gewissermaßen ergänzend zu

dieser Bekundigung der Ansicht des Kaisers über die agrar-demagogische Agitation sei, daß auf der Liste der mit Auszeichnungen bedachten Persönlichkeiten der erste Name der des Grafen Dönhoff ist, welcher bekanntlich für den Handelsvertrag mit Rußland gewirkt hatte und dafür aus dem Vorstande des ostpreussischen konservativen Vereins entfernt wurde.

Berlin, 7. Sept. Diefige Blätter melden, daß der Präsident der französischen Republik, Casimir Perier, einen in der Fremdenlegation dienenden Deutschen, den Sohn eines Arbeiters der hiesigen Centralwerkstätte der Eisenbahnen, begnadigte. Der Betreffende war wegen sehr schwerer Insubordination im Strafwege erst zum Tode und dann zu langjähriger Festungshaft verurteilt worden. (Frei. Ztg.)

Berlin, 7. Sept. Die Geschäftsbücher der sozialdemokratischen Genossenschaftsbücherei wurden wegen Bilanzfälschungen und Unterschlagungen des früheren, geflüchteten Geschäftsführers Kaufstötter polizeilich beschlagnahmt.

Danzig, 7. Sept. Der Hilfsfeuerbeamte Staschk wurde bei einem Patrouillengang im Hafen von zwei Unbekannten in's Wasser gestoßen und ertrank. Die Verbrecher sind entkommen.

Antwerpen, 7. Sept. Gestern wurden 90 Congoneger von der Ausstellung an Bord des Schiffes „Eduard Vohlen“ nach ihrer Heimath eingeschifft. Das Schiff war festlich geschmückt. Eine große Anzahl Abgeordnete, höhere Beamte, Offiziere, sowie das Ausstellungs-komitee machten die Fahrt bis Vlissingen mit. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Abfahrt bei.

Paris, 7. Sept. Ein furchtbarer Gewittersturm hat gestern das Landdepartement heimgesucht. Mächtige Bäume wurden entwurzelt und die Weinberge auf 20 Kilometer Wegs vernichtet. Viele Winzer sind vollständig ruiniert; der Schaden ist enorm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, 7. Sept.:
Allgem. Radfahrer-Union. Zusammenkunft i. d. Eintracht.
Eislaufverein. Halb 9 Uhr Zusst. im Cafe Novad.
Festklub „Hermundaria“. Klubtotal: Alte Brauerei Brink. Halb 9 Uhr Übungsabend im Saale des „Mitter“.
Voller'scher Stenographen-Verein. 8 Uhr Übungsabend in der Leopoldschule.
Turngemeinde. 8 Uhr Zusst. am Rintenk. Thor, gemeins. Spaziergang.
Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.
Verband deutscher Handlungsgehilfen. Monats-Verslg.

Befangverein Fidelity.
Wir sehen unsere geehrten Mitglieder in Kenntnis, daß wir von Seiten des Badischen Leib-Grenadier-Vereins zu der am Sonntag im Colosseumsaal stattfindenden Fest-Feier Einladung erhalten und laden unsere Mitglieder zu dieser Feier ergebenst ein. Karten hierzu können bei Herrn Stadter, Hirschstraße 12, sowie Samstag Abend im Lokal in Empfang genommen werden.
Samstag Abend: Probe.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht 10608.21
Der Vorstand.

Allgem. Radfahrer-Union
Konsulat Karlsruhe.
Heute Freitag:
Zusammenkunft
im Nebenzimmer der Restauration Eintracht, Karl-Friedrichstraße.
— Geschäftliches. — Gesellige Unterhaltung. 977*
Gäste jederzeit willkommen.

Reichhalt. Lager, billige Preise.
Universalwaaren,
Regulateure,
Taschenuhren,
Uhrenketten,
Gold- und Silbergeschmuck,
Optische Gegenstände,
Christlicher Metallwaaren,
Elektrische Artikel,
Fahrräder
empfehl. 8922*
G. Schrenk
Singen a. S. (Baden).
Uhren-Verkauf- und Reparaturgeschäft.

Den geehrten Hausfrauen
empfehle meine seit mehr denn 40 Jahren
bekannte weiße, geruchlose
„Bleich-Schmierseife“
als das beste, billigste und der
Wäsche absolut unschädlichste Reini-
gungsmittel.
Preis pro Pfund 18 Pfg., bei
Wiederabnahme billiger.
Carl Heinz, Seifenfabrikant,
Bürgerstraße 3.
Im Bahnhofstheil bei
Herrn H. Zoller, Ecke der Schützen-
u. Marienstr.; ferner bei H. Zentner,
Ecke der Markgrafen- und Kronenstr.
Wiederverkäufer gesucht. 9969.3.3

Gartenbau-Verein
Karlsruhe.
Der Ausflug nach Mainz
zum Besuch der dort stattfindenden
großen Gartenbauausstellung findet
am Sonntag den 16. d. Mts. statt.
Wir eruchen diejenigen Mitglieder,
welche an demselben noch Theil zu
nehmen wünschen, Namen und Zahl
der Teilnehmer bis längstens den
10. d. Mts. Abends, bei den Herren
Kaufmann Brunner, Wilhelmstr. 1;
Hoffacker Frey, Kaiserstr. 99; Kauf-
mann Glaser, Birkel 27; Konditor
Leb, Kaiserstr. 239 angeben zu wollen.
Abfahrt Morgens 5 Uhr, Rückfahrt
beliebig. 10582.21
Der Vorstand.

Hühner- und
Tauben-Futter
ist wieder angekommen, per
Zentner zu Mk. 5.— bei
N. J. Homburger,
Kronenstrasse 50.

Bad Eisenbach,
Ruhig gelegener Luftort mit
Eisenquelle, 940 m. Stationen:
Neustadt und Hammer-Eisenbach.
Gute billige Pension. Günstig
täglich Postverbindung. Arzt
im Hause. Prospekt franco.
Besitzer: Dr. med. Störker.
10106.20.9

Wagenbeschwerden,
schwache Verdauung Appetitlosigkeit
sich quälten mich viele Jahre. Auf
Bunsch bin ich gerne bereit, Jedermann unentgeltlich mittheilen, wie
sehr ich daran gelitten und wie ich
ungeachtet meines hohen Alters davon
befreit worden bin. F. Koch, pens.
königlicher Förster, Bellerjen, Kreis
Hörter. 7856.26.26

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
Gestern Abend verschied nach kurzem schweren Leiden
unsere liebe Mutter
Frau Karolina Hartfelder,
geb. Ziegler
im Alter von 74 Jahren. 10613
Im Namen der Hinterbliebenen:
Aug. Hartfelder, Güterinspektor.
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 6 Uhr von
der Friedhofkapelle aus statt.

COGNAC
ans der
Cognacbrunnen
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.
Aerztlich empfohlen.
Von Kennern anerkannt.
Beste Conurrenzwaare.
Gr. Flasche Mk. 2.—,
2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.
Haupt-Niederlagen:
H. Baumann, Kreuzstr. 10,
O. Mayer, Wilhelmstr. 20,
Victor Merkle, Kaiserstr. 160,
G. Müller, Herrenstr. 25,
C. Roth, Hofl., Herrenstr. 26,
August Müller, Mühlburg.

Aut. Massenfänger
für Ratten a M. 4.—
Mäuse a M. 2.—
Schwaben a M. 2.—
Fest während Fangend, selbststellend
Tausende Anerkennungen
Verlag d. L. Feilb. Dresden, A. 16.

Israelitische Gemeinde.
Freitag den 7. Sept.:
Abendgottesdienst 6 1/2 Uhr.
Samstag den 8. Sept.:
Morgengottesdienst 7 Uhr.
Festgottesdienst zur Feier Sr. A.
Sohel des Großherzogs Prebitt
9 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 4 1/2 Uhr.
Sabbath-Ausgang 7 1/2 Uhr.
An Werktagen:
Morgengottesdienst 6 30
Abendgottesdienst 6
Jev. Religions-Gesellschaft.
Freitag den 7. Sept.:
Sabbath-Anfang 6 1/2 Uhr.
Samstag den 8. Sept.:
Morgengottesdienst 7 30
Nachmittagsgottesdienst 5
Sabbath-Ausgang 7 1/2
An Werktagen:
Morgengottesdienst 6 30 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 6 30

Barthie-Waaren,
gleichviel welcher Branche, Möbel
sowie ganze Haushaltungen wer-
den gegen Cassa gekauft.
Offerten unter Chiffre D. H.
Nr. 9963 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten. 8.6

Bisitenkarten werden rasch
und billig hergestellt in der
Buch-Druckerei der
„Bad. Presse“.

Dankagung.
Für die vielen Beweise inniger
Theilnahme, sowie für die reichen
Blumenspenden und zahlreiche
Begleitung zum Grabe unseres
theueren Gatten und Vaters
Friedrich Eberhard
insbesondere aber für den er-
hebenden Grabesang des Ge-
sangvereins „Concordia“ und
für die ergreifenden Worte des
Herrn Delau Zittel, sprechen
wir hiermit unsern tiefgefühlten
Dank aus. 10607
Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 6. Sept. 1894.

Buchführung
u. Comptoirsachen lehrb. brieflich gegen
Monatsraten Handels-Lehrinstitut
Morgenstern, Magdeburg. Pros-
pekt u. Probebrief gratis u. frei. 10548

Eine erste
Münchener
Herrenkleider-Fabrik
en gros
sucht einen routinirten energischen
und mit der Branche voll-
kommen vertrauten
Reisenden
Christl. Konf. und led. Standes.
Derselbe muß repräsentabel und
ein vorzüglicher schneideriger Ber-
täufer sein. 10597
Offerten mit Photographie,
Angabe des Alters, der bis-
herigen Thätigkeit, sowie der Ge-
haltsansprüche sind sub B. 9923
an Hausenstein & Vogler,
A.-G., München, einzusenden.

Freitag den 7. September

Zum Nussbaum

Reuter-Concert.

Neue Nummern im Programm!
Fritz Nöthstein als „Dame“ (ukomisch).
Anfang 8 Uhr. 10536
L. Singer.
Samstag, Sonntag: Schützenlied.

Junker & Ruh-Öfen.

Reiche Auswahl in allen Grössen u. Ausstattungen zu Originalpreisen empfiehlt die Fabrikniederlage von 10569
Heinrich Lange, Herrenstrasse 28.

Eichen- und Buchen-Schwarzenholz

trocken und kurz gesägt per Ctr. Nr. 110.
Buchen-Scheitholz II. Classe
trocken und kurz gesägt per Ctr. Nr. 125.
Fuhrweise billiger.
Karl Dürr jr., Holz- u. Kohlenhandlung.
Lager u. Kontor: Gottesauerstr. 18. 10593.5.1

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, 6084.26.15
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette- Cream- LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Nur acht wenn mit  In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 u. 10 Pf. dieser Schutzmarke.
In Karlsruhe in der Ludwig-Löwen-Apotheke, in der Hof-Kaiserstrasse, und in den Droguerien von Wilhelm-Apotheke, in der Apotheke von A. Steinmetz, Jul. Dehn und von Carl Roth.

Kronthaler

Natürlich kohlen-saure Mineral-Wasser.
Millionenversandt — Weltberühmt — Nur erste Preise.
Chicago 1893 zwei höchste Auszeichnungen. 7863*
Haupt-Depot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkauf

Nur in der Kaiser-Passage.
Empfehle größte Auswahl Herrenstiefel, Damenstiefel und Kinderstiefel in nur bekannt guter Arbeit sehr billig.
Alle Arten Sommer-Schuhwaaren werden, um ganz zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.
Achtungsvollst 10612.20.1
Wilh. Wacker, Schuhfabrikant, Stuttgart-Heidelberg.
Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Nuss-Oel

zum Dunkeln grauer und rother Haare, sowie zur Stärkung derselben, per Glas 35 und 70 Pfg. Nur echt mit Schutzmarke, und ver-lange man daher stets Kuhn's Nuss-Oel der Firma Franz Kuhn Barth, Nürnberg. In Karlsruhe bei Ad. Bieser, Fril., Kaiserstr. 92.

Gummi-

Bettstoffe, -Strümpfe, -Schürzen, -Höhrrohre, -Sitzkissen, -Sauger, -Schläuche, -Spielwaaren, -Sanitäts-Artikel aller Art.
Pick & Oestreicher in Frankfurt a. M. Fabrikasse 121, Constablerwache. 24,6 Illustr. Preisliste gratis. 8158

Tanz-Kurs.

In einer besseren Gesellschaft können ausübende junge Damen unentgeltlich Tanzen lernen. Ebendasselbst können auch noch einige Herrn gegen geringe Vergütung das Tanzen erlernen.
Gest. Offerten beliebe man unter Nr. 10605 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben. 2.1

P. J.

10583
Habe vergebens gewartet!
Beunruhigt mich sehr.



Bestand-Reinigungs-John
Kesselpflege
A. GESSLER
KARLSRUHE
Waldhornstr.

Sanitäts-Bazar.

Beste engl. u. franzö. Specialitäten, Preislisten gratis geg. 10 Pfg. Marke versendet Ph. Rümper, Gummi-manufactur, Frankfurt a. M., Schnurgasse 54. 7368*

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-irrungen Erkrankte ist das be-rühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
51. Aufl. Mit 97 Abb. Preis 3 Mark. Less es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende herabsetzt. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-handlung.

Wirthschaft

zu vergeben.
Die Wirthschaft zum Waldschlöfle, Kriegstraße hier, ist an einen tüchtigen Wirth zu vergeben.
Näheres Brauerei Wilh. Zels, Blumenstraße, 2. Stoc. 10610.2.1

Erfolgreiches Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann, 36 Jahre alt, protestantisch, einnehmende Erscheinung u. durchaus gebieter Charakter, mit 50,000 Mark Baarvermögen, wünscht sich mit gebildetem arbeits- und lebensfähigem 25-30 Jahre altem Mädchen mit entsprechendem Ver-mögen zu verehelichen. Strengste Discretion gegeben und verlangt.
Gefällige nur reelle Offerten belie-be man an die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 10405 gelangen zu lassen. 2.2

Kostkind

wird von einer in guten Verhältnissen lebenden, und mit der Pflege von Kindern sehr vertrauten alleinstehenden Wittve auf dem Lande anzunehmen gesucht. Näheres unter Chiffre E. M. 10554 durch die Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Pension-Anerbieten.

Ein Schüler, welcher einer der besten Mittelschulen besucht, findet in der Nähe derselben in achtaber Familie gute Pension.
Ankunft ertheilt man unter Nr. 9880 in der Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Zu verkaufen

Wirthschaft

die erste in einem Marktfleden — Station — an industriereichem Plage, nebenbei besonders für 10424.3.3
Wegerei, Bäckerei, Schnapfbrennerei, Spezerei-Weinhandlung oder Bier-Depot geeignet, hat zu verkaufen.
Großh. Notar Wiessler in Gernsbach, Baden.

Günstiges Kauf-Angebot.

Ein Haus mit gangbarer Wirthschaft und schöner Kegelbahn, welches sich gut rentirt, ist um annehmbaren Preis zu verkaufen.
Nur Selbstbesichtigte werden ersucht, ihre Adresse in der Expedition der „Badischen Presse“ unter Nr. 10483 abzugeben. 3.2

Hausverkauf.

In einer der belebtesten Straßen des östl. Stadttheils ist ein gut unterhaltenes Wohnhaus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 2.2
Anfragen befördert die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 10393.

Pianino

in unüber-troffener Ton-schönheit und Eleganz unter 10 jähriger Garantie ausserordentl. billig ab-zugeben. L. Hack, Ecke der Krieg- und Ruppurrerstrasse, 2 Treppen. 10103*

Zu verkaufen

in der Nähe Straßburgs:
1. Aufz. Orloff-Traber Apfelschimmel, hoch-elegant. Einpäuner, 8 jährig;
2. Fappstute aus dem Gestüt Trakehnen, Pedigree, 8 jährig, geritten und gefahren.
Anfragen unter Chiffre M. B. 10603 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Pneumatik - Rad,

wenig gebraucht, ist billigst zu verkaufen. 10487.3.3
Steinfstraße 19.

Fahrrad,

gut erhalten, ist für 50 Mk. zu verkaufen 10609
Gartenstr. 15, parterre, rechts

Betten-Berkauf.

3 aufgerichtet, schön, neue, nuss-journir. Halbfranz. Betten u. 1 fast neues, nussj. Matrazer Bett stehen Umstände halber billig zum Verkauf, Kronenstrasse 22 im Auctionslokal. 10573

Leonberger Gnade,

2 Monate alt, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 10577. 2.1

Alte Fenster,

noch gut erhalten, werden billig ab-gegeben 10611
Herrenstraße 56.

Stellen finden

Commis-Gesuch.

Ich suche zu sofortigem Eintritt für meine Drogen, Farben- u. Colonial-waaren-Handlung einen jungen Mann, der flotter Verkäufer sein muß. Station nicht im Hause. 10599.2.1
Karlsruhe.

Julius Dehn.

Tüchtige Erdarbeiterparthien

im Taglohn oder Accord können so-fort eintreten. 10556.2.2
Verlängerung der Wolffe-strasse.
Anmeldung auf der Baustelle.

Offene Gehilfenstelle.

In einer größeren Anstalt Baden ist in den nächsten Monaten eine Gehilfenstelle neu zu besetzen. Bei freier Vertheilung, eingerich-teter Wohnung, Heizung, Beleuchtung u. Wäsche, sowie unentgeltliche ärztliche Behandlung und Arznei in Kran-keitsfällen. 10413.
Bewerber sollen im Verwaltungs-u. Rechnungswesen bewandert, ge-liebigen Standes und militärfrei sein und im Alter von 22 bis 25 Jahren stehen. Im Anstaltsdienst erfahrene Gehilfen, sowie geprüfte Verwaltungs-aktuare oder Finanzgehilfen werden in erster Reihe berücksichtigt.
Antragende wollen ihre Gesuche unter Darlegung ihres Bildungs-ganges und Lebenslaufes, belegt mit glaubigen Zeugnisabschriften und Angabe, bis wann etwa Eintritt erfol-gen könnte, unter „A. H. 25“ inner-halb 14 Tagen verschlossen einreichen an die Annoncen-Exped. N. G. Hansen, Klein- u. Vogler, Karlsruhe.

Gesuch.

Für eine deutsche Familie in Buenos Aires wird sofort ein akademisch gebildeter Lehrer gesucht, welcher außer dem Zeugnis über bestandene Staats-Examen auch einige Jahre Erfahrung nachweisen kann. Der Leh-rer hat in allen Fächern der oberen Elementar- und unteren (bis Terz) inklusiv Klassen des Realgymnasiums eine bis fünf Stunden täglich zu unterrichten, wohnt und isst außer dem Hause und kann seine freie Zeit zu anderweitigem Privat-Unterricht benützen, wozu sich in Buenos-Aires vielfach lohnende Gelegenheiten bieten. Befähigung zum Turn-Unterricht erwünscht. Gehalt M. 2000.— jährlich ohne freie Station, Kontrakt 3 bis 4 Jahre, Hinreise, welche im Oktober stattfinden hat, frei.
Offerten, von Zeugnissen, Referenzen eventuell auch Photographie begleitet, befördert die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 10394

Tüchtige Blechner

finden sofort dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 10604. 2.1

Verkäuferin

die schon in Wurst- u. Fleischwaaren-Geschäften thätig war u. gute Kennt-nisse besitzt, findet dauernde Beschäftigung in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 10604. 2.1

Tüchtige Köchin

wird zur Aushilfe auf die Kirchweih gesucht.
Näheres unter Nr. 10414 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Mädchen = Gesuch.

Ein kräftiges Mädchen, mit guten Zeugnissen, das in allen Hausarbeiten erfahren und auch etwas Kochen kann, wird für einen kleinen Haushalt zum Ziel gesucht.
Näheres unter Nr. 10451 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Lehrlings = Gesuch.

Ein talentvoller Knabe aus guter Familie kann bei uns in die Lehre treten.
Buchdruckerei der Bad. Presse.

Bäderlehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe kann bei familiärer Behandlung, unter günstigen Bedingungen die Bäderlei gründlich erlernen. 10480.
Näb. bei Karl Heidelberg, Waldhornstraße 51.

Zu vermieten

Möblirtes Zimmer

Gebelstraße 4, beim Marktplatz, ein größeres, fein möblirtes Zimmer an einen besseren Herrn zu vermieten, zu erfragen eine Stiege hoch dahinter. 9856

Sofienstraße 3,

Seltenbau, 1. Stoc., ist ein möblirtes Zimmer zu ver-mieten. 9856

Aufforderung.

Am 1. dieses Monats waren 3/4 der städtischen Umlagen für 1894 aus Grund-, Häuser- und Gewerbesteuerkapital, sowie aus Einkommensteuern anschlag verfallen.
Diesen Steuerpflichtigen, welche sich mit Bezahlung der Umlagen noch im Rückstand befinden, werden hiermit aufgefordert, die fälligen Beträge innerhalb 8 Tagen zu berichtigen.
Sollte Steuerpflichtigen infolge irgend eines Besehens kein Forde rungsettel zugekommen sein, so wolle dieses innerhalb der oben- erwähnten Frist der unterzeichneten Kasse gefälligst mündlich oder schrift- lich zur Kenntniß gebracht werden, worauf die nachträgliche Zustellung erfolgen wird.
10420.3.3
Karlsruhe, den 4. September 1894.
Stadtkasse-Verrechnung.
J. B. Feder.

Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Antrag der Kaufmann Julius Häuser Erben von Neu-Freistett wird theilungshalber die nachbe- schriebene, bisher in ungetheilter Gemeinschaft genannter Erben befind- liche, in Neu-Freistett gelegene Liegen- schaft am
Freitag den 14. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Rathhause zu Neu-Freistett öffentlich versteigert und zu Eigen- thum zugeschlagen, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaft.
Lsg. Nr. 6. Ortssetzer.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kaufmanns-Laden und Waarenmagazin, Scheuer, Stal- lung, Waschküche, 11 ar 79 qm Haus-, Hof- und Gartenplatz, neben Schwannemüth Haus u. Aug. Fromm Wittwe, vornen die Landstraße, hinten auf Schwannemüth Haus u. David Hammel II stehend.
Anschlag 7000 M.
Siebentaufend Mark.
Die näheren Bedingungen können in der Zwischenzeit im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
Rheinbischhofshaus, 1. Sept. 1894.
Großh. Notar:
Dürckhardt. 10550

II. Steigerungs- Ankündigung.

Freitag den 28. Sept. 1894
Nachmittags 2 Uhr
wird im Hause Hebelstraße 7 ebener Erde, hier, in Folge richterlicher Ver- fügung dem Güterbesitzer **Karl Friedrich Nieher** hier, gehörige untenbeschriebene Liegenschaft der Ge- meinde Karlsruhe einer II. öffent- lichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der An- schlag auch nicht erreicht wird.
N. S. B. XX 4131.
Das in der Sophienstraße dabei unter Nr. 81, einerseits neben Konditor Karl Kaufmann u. Consorten; andererseits neben Wadbesitzer Wilhelm Reinbold gelegene Grundstück nebst dem darauf stehenden zweistöckigen Seitenbau und Stallungen, tagirt zu
M. 36500
Schunddreißigtausendhünf- hundert Mark.
Die Bedingungen können in meinem Amtszimmer — Waldstraße 52 — eingesehen werden.
Karlsruhe, den 4. September 1894.
Großh. Notar:
Bek. 10525

Häute und Felle,

15—18 Stück monatlich. Angebote hierauf sind bis längstens
18. ds. Mts.
bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Uebernahmebedingungen können auf dem Verwaltungsbureau daselbst eingesehen werden.
10602
Ermündungen, den 4. Sept. 1894.

Frachtbriefe

mit Firma steuert billigt die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Kaiserstraße

191

M. Becker.

Winterschafweide.



Die Gemeinde Durmersheim Amt Rastatt mit einem Flächeninhalt von 3531 bad. Morgen Aedern und Wiesen (Wiesen allein 532 Morgen), verpachtet im Wege der Versteigerung am
Montag den 17. September,
Nachmittags 2 Uhr,
auf ihrem Rathhause die Winterschaf- weide pro 1994/95, wozu Liebhaber einladet.
Durmersheim, 4. September 1894.
Bürgermeisteramt:
H. d. v. d. Grefel, Rathschr.
10544

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Oberweiler versteigert aus dem Süringer Domänen- waldungen am
Dienstag den 11. September l. J.,
Vormittags 10 Uhr
im Wirthshaus zum „Auerhahn“ auf der Süring:
4 Nadelholzstämme I. Kl., 32 VI. Kl., 4 V. Kl., 1 taunener Spaltlos, 5 Nadelholzstücke I. Kl., 25 II. Kl., 4 III. Kl., 1 Ahorn; 370 meist sichte- narte Stangen, 682 Hopsenstangen I. Kl., 550 II. Kl., 300 III. Kl., 340 IV., 2350 Baumstämme, 15340 Neb- stecken, 2640 Bohnenstecken, 74 Ster buchene, 89 Ster taunene, 2 Ster gemischte Scheiter, 233 Ster buchene, 129 Ster taunene, 24 Ster gemischte Brügel; 5739 buchene, taunene und gemischte Wellen und 11 Loose Schlag- raum.
10388.2.2
Die Versteigerung des Brennholzes beginnt um 1 Uhr. Die Waldhüter Holbermann auf Süring und Schwalb auf Ritterhof zeigen das Holz vor und fertigen Listenauszüge.

Täglich frisch vom Rauchi

franz. u. Kieler Blückerlinge per Stück 8—10 Pf.
Wismars- u. warinerte Häringe.
Kollmops per St. 10 Pf. empfiehlt
J. Kohler,
34 Jähringerstraße 34.
Für Wirths- und Wiederverkäufer Vorzugspreise. 10478.5.2

Milch- u. Mastfutter

als:
Futtermehl,
Korn-Weizenkleie,
Malzkeimen,
Reismehl,
Gersten- und Welschkorn- schrot,
Stops- u. Futter-Welsch- korn,
Alle Sorten Delfuchen,
Gerste, Hafer u. s. w.
in jedem Quantum in nur frischer Waare und zu sehr billigen Preisen empfiehlt
10586

N. J. Homburger,

Kronenstrasse 50.

Damen-Regen-Mäntel

sind in großer Auswahl für die Herbst- Saison eingetroffen.

Ober- Realschule Karlsruhe.

- 1. **Anmeldungen** neu eintretender Schüler: Montag den 10. September, Vormittags von 8—12 Uhr.
- 2. **Aufnahmeprüfungen** finden statt: Dienstag den 11. September, Morgens 8 Uhr.
- 3. **Nachprüfungen** werden abgenommen: Mittwoch den 12. September, Morgens 8 Uhr.
- 4. **Beginn des Unterrichts:** Donnerstag den 13. September, Morgens 8 Uhr.

Gr. Direktion.

Höhere Mädchenschule.

Anmeldungen neu eintretender Schülerinnen auf dem Geschäfts- zimmer im Schulgebäude, Sofienstraße 14, am Montag den 10. d. M. von 9—12 1/2 Uhr unter Vorlage der Geburts-, Impf- und Schulzeugnisse.
Aufnahme und Nachprüfungen am Dienstag den 11. d. M., an welchem Tage alle Schülerinnen der I.—VII. Klasse um 9 Uhr und jene der Vorklassen (VIII.—X.) um 10 Uhr sich in ihren Klassenzimmern einzufinden haben.
Karlsruhe, den 3. September 1894.
10456.2.2
Großh. Direktion.

Weinversteigerung

zu Neustadt a/S. (bayerische Rheinpfalz).

Donnerstag den 27. September 1894,

Mittags 12 1/2 Uhr, im Saalbau daselbst, läßt Herr **Heinrich Lederle- Catoir,** Weingutsbesitzer in Neustadt und Hambach, wohnhaft in Neustadt, einen Theil seiner Weine, und zwar:

- ca. 138 000 Liter 92er) Weißweine
- „ 84,000 „ 93er)
- „ 38,000 „ 92er u. 93er Rothweine,

in der Preislage von M. 360—1200 per 1000 Liter, größten Theils eigenen Wachstums und aus selbst gekelterten Trauben aus verschiedenen Gemarkungen des mittleren Saardtgebirges öffentlich versteigern.

Probetage: 11., 17. und 27. September.
Neustadt a/S., 31. August 1894.
Der Amtsverweser des königl. Notars Justizrath A. Neumayer:
Reinheimer. 10351.4.2

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung
sämtlicher neuer polirter und ge- wächster Möbel, selbstverfertig- ter Polstermöbel und Betten (über 100 Stück), voll- ständiger Schlaf- Wohn-, Speisezimmer- und Salons in allen Holz- arten
zu noch nie dagewesenen Preisen.
20% Preisermäßigung.
Bei Aussternern extra Rabatt.
Nur prima Waare bei bekannt- reeller Bedienung.
Größtes Lager in einfachen, mittel- und hochfeinen Ausstattungen.
Bon 1895 an: Kaiserstraße 97, Neubaun.

Fabrik- und Handelsmarken

bringt nach dem neuen Gesetze prompt zur Eintragung das
Internationale Patentbureau C. Kleyer,
Kaiserstrasse 243. 10595.3.1

Adresskarten,

eins- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Künstlichen Zahnerfatz.

Nationale Behandlung in allen Zahn- und Mundkrankheiten, Zahnschmerz-Beseitigung ohne Ausziehen, sowie schmerzloses Ausziehen, Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren jeder Art unter Garantie. Theilzahlung gestattet.
4257.24.23
Jean Eckert,
Sebelstraße 13, 3. Stock

! Aechte Mexiko!

pro Stück 8 Pf. Vorkäufliche reine, milde u. aroma- 10 „ 75 „ tische Cigarre.
Weitere Reklame nöthig!
Prohiren! — Allein zu haben bei
P. Betzold.
10.4 Kaiserstraße 40 10450
neben dem Elephanten.



Decimalwaagen

in jeder Tragkraft,
Säulen- und Tafelwaagen
in allen Größen und Ausstattungen,
sowie 9803*
Gewichte aller Art,
geachtet, in bester Qualität empfiehlt
zu billigsten Preisen

Herm. Brand,

Waagenfabrik,
Karlsruhe, Bahnhofstr. 82.

Wer schnell, sicher, gut und billig nach Ameri- ka fahren will, wende sich an
8071*
F. Korn, Karlsruhe,
Kreuzstraße 9,
obrigkeitl. concess. Ge- neral-Agent für Baden.

Riesen-

gänse, koloss. Thiere, ge- mäßt bis 25 Pfd., leg- jährl. 60—80 Eier. Die besten Begühner der Welt. Trutz, Perlhühner, Siegfelsgägel, Zuchtgeräthe, Preisbuch kostenlos. Ffr. natur. Apfelwein M. 16.— 100 Pfr. v. 30 Pfr. an unt. Nachnahme. **Graf,** Geflügel- park, Obstzucht, Auerbach (Hessen).

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.

Freitag den 7. September 1894.

3. Quartal. 89. Abonn.-Vorstellung.

Der schwarze Domino.

Oper in 3 Akten von Scribo. Deutsch von Freiherrn von Lichtenstein.

Musik von Auber.
Regie: Herr Schön.

Personen:

Lord Effort Hr. Schön.
Graf Juliano Hr. Meyer.
Horatio von Massarena Hr. Rosenberg.
Don Lopez Hr. Ludwig.
Sil Berez, Delonon des könig- lichen Damenstifts Hr. Rebe.

Angela, } Stiftdamen { Hr. Dreim.
Brigitte, } Hr. Noß.
Ureula, } Hr. Meyer.
Gertrude, Pförtnerin Hr. Schmidt.

Claudia, Juliano's Haus- hälterin Hr. Friedlein.
Cavaliere, Stiftdamen, Hofherren und Hofdamen.

Ort der Handlung: Madrid.

Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 9 Uhr
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.

Änderung der Abonnements: Nummer, Sonntag den 9. Sept., 3. Quartal.

91. Abonnements-Vorstellung. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs. In festlich beleuchtetem Saale: Der Aufz. Volkoper in 2 Akten, Text von Krásnohorská, deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Friedr. Smetana.

Liederhalle.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich, unseres allerdurchlauchtigsten Protectors, findet am Samstag den 8. September 1894, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal ein

Fest-Bankett

statt, zu welchem wir die geehrten aktiven und passiven Vereinsmitglieder freundlichst einladen. 10455.3.3

Der Vorstand.

Badischer Leib-Grenadier-Verein.

Sonntag den 9. September, Abends halb 9 Uhr, findet im Colosseums-Saale die

Geburtsstagsfeier S. K. H. des Grossherzogs

unter freundlicher Mitwirkung des Gesangsvereins Concordia statt. Wir laden unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie die Waffengemeinde hierzu freundlichst ein.

Bereinszeichen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Karten für Einzuleitende und Regimentskameraden wollen bei den Kameraden Schuhmachermeister Bensch, Amalienstraße 2, Fritz Zwehdinger, Bischoff'sche Halle, Herrenstraße, und bei Stadtgarten-Einnehmer Friedrich in Empfang genommen werden. 10508.2.2

Der Vorstand.

Ich habe mich in Mannheim als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich

A 3 Nr. 10, Schlossplatz.

Mannheim, September 1894. 9985.3.2

Dr. Arthur Deutsch.

Nobel-Petroleum

ist das beste, billigste, gefahrloseste und bedeutend sparsamer als das gewöhnliche amerikanische Petroleum. In Kannen à 3, 5, 10 Liter franko Haus abgefüllt.

Haupt-Niederlage:

Max Maisch jr.,

Steinstraße 19.

10486.6.2

Grosser

Schuhwaaren-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen: 9968.12.4
126 Kaiserstraße 126.

Nettersheim Cifel, Knöpp' Kuranstalt.

1500 Fuß über Meer, Prospect gratis und franco. 8122.6.6

Waldstrasse 43

befindet sich der große italienische Schirm-Verkauf von Pietro Buschini aus Italien; derselbe bietet eine großartige Auswahl in allen Sorten

Schirmen

zu fabelhaft billigen Preisen in nur solider, streng reeller Waare, wie seit langen Jahren in Karlsruhe bekannt.

Da der Verkauf nur kurze Zeit dauert, so ersuche ich meine verehrl. Kundschaft und tit. Publikum höflich, den Bedarf in Schirmen möglichst bald zu decken u. lade zu zahlreichem Besuche ergeb. ein.

Pietro Buschini

aus Italien,

10471.5.2 Waldstraße 43, nächst der Kaiserstraße.

Sonntag von 11-4 Uhr geöffnet.

Reichshallen-Theater.

3 Minuten vom Bahnhof.

Marienstraße 16.

KARLSRUHE.

Marienstraße 16.

Nur 8 Tage.

Nur 8 Tage.

Von Montag den 3. bis einschl. Sonntag den 9. September 1894.



Gastvorstellungen der Matabelen-Karawane

26 Personen (Männer, Frauen und Kinder) vom Royal-Aquarium London, begibt auf der Durchreise nach St. Petersburg in ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen zu besichtigen von Morgens 10 Uhr ab. Entrée 30 Pfennig.

Nachmittags 4 Uhr: Grosse Vorstellung

Entrée: Sperrplatz 60 Pf., II. Platz 40 Pf.

Abends 8 Uhr: Theater u. Vorführung der Karawane

Täglich neuer Spielplan.

Preise der Plätze an der Abendkasse: Balkon W. 1.20, Sperrplatz 1 W., I. Platz 60 Pf., II. Platz 30 Pf.

Billets im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen an den bekannten Vorverkaufsstellen. Jeden Nachmittag 3 Uhr: Grosse Kindervorstellung zu halben Preisen.

Fohlen- und Pferdemarkt in Rastatt.



Der alljährlich zur Hebung und Förderung der Pferdebezüchtung dahier stattfindende Fohlen- und Pferdemarkt ist in diesem Jahre auf

Dienstag den 18. September d. J.

abgehalten, und findet derselbe auf dem hinteren Schloßplatze zunächst der Militär-Friedensbäckerei statt, wozu hiermit Käufer und Verkäufer eingeladen werden.

In Verbindung mit dem Marke wird eine Verloosung von 21 Fohlen, welche auf dem Marke selbst angekauft werden, im Werthe von 4250 Mark sowie von landwirthschaftlichen Geräthschaften im Werthe von 1250 Mark veranstaltet werden, zu welcher 8000 Loose à 1 Mark ausgegeben werden. Gesamtbetrag . . . 5500 Mark

Die Verloosung wird am

Dienstag den 18. September d. J.

Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause dahier durch einen Groß. Notar vorgenommen. Loose sind bei Kaufmann und Gemeinderath Gustav Rheinboldt hier und bei dessen Agenten zu haben.

Für die Zufuhr von Fohlen aus dem Kreise Baden und Karlsruhe, und zwar für den Heimweg wird ein Weggeld von 20 Pfennig per Kilometer vergütet, auch werden solchen Käufern, welche 5-10 Fohlen auf dem Marke ankaufen, besondere Prämien zugesichert.

Rastatt, den 10. Juli 1894.

Der Gemeinderath

A. Stigler.

Secr.

Die Marktkommission.

J. Schötsch.

8394.4.4

Loose sind in Karlsruhe bei Herren: Carl Götz, Carl Dregenzner, Christian Dieber, Otto Krennich, Sebastian Münich und C. Dohlemann und in der Expedition der „Bad. Presse“ zu haben.

Was liest dieser Herr so eifrig?

Er liest eine Abhandlung über die Cigarre

Marke „Santa Lucia“ in der Hülse

er staunt über deren Vorzüge gegenüber anderen Cigarren und nimmt sich vor, nie wieder eine andere Cigarre zu rauchen als Marke:

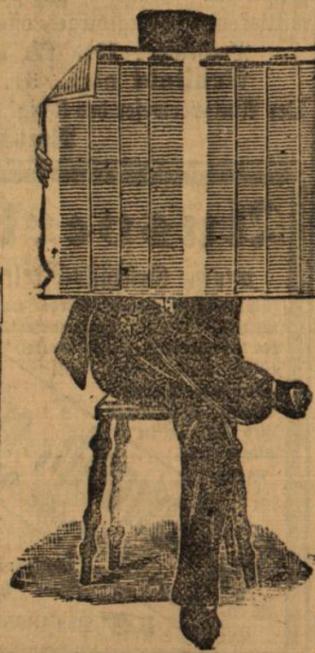
Santa Lucia in der Hülse

Und welche sind diese großen Vorzüge?

- „Santa Lucia“ wird nur aus den edelsten Tabaken hergestellt.
- „Santa Lucia“ ist von stets gleichbleibender vorzügl. Qualität.
- „Santa Lucia“ hat entzückendes Aroma und schönsten Brand.
- „Santa Lucia“ verursacht keine Heiserkeit und Verschleimung.
- „Santa Lucia“ verursacht keine Uebelkeiten u. Kopfschmerzen.
- „Santa Lucia“ wirkt wohltuend auf die Herzthätigkeit ein.
- „Santa Lucia“ wirkt anregend und belobend.
- „Santa Lucia“ kann stets i. Gogonwart v. Damen geraucht werden.
- „Santa Lucia“ kommt bei billigem Preise der feinsten importirten Havanna-Cigarre gleich.

Man kauft Santa Lucia in der Hülse in den durch Plakate kenntlich gemachten Depots zum Preise von nur 50 Pfg. für 5 Stück.

In Karlsruhe bei: Jaf. Bösch; G. Schneider's Nachf., Amalienstr. 29; Karl Gotter, Kaiserstr. 58; M. Ehrle, Kaiserstr. 245 am Kaiserplatz; Aug. Stenzel, Sophienstraße 66, Ecke der Waldstr.; „Merkur“ (Inh. E. Keller), Ecke der Kaiser- und Waldstr. (Gingang Waldstraße 41); Karl Kornfeld, Kreuzstr. 31; Friedr. Benzl, Amalienstraße 14 b, Ecke der Karlstraße, Carl Sager, Postl., Erbprinzenstraße. 10334
General-Vertrieb: Engelhardt & Comp., Frankfurt a. M.



Für Karlsruhe

und Umgegend ist eine nachweislich rentable Fabrikation, welche gefehlich geschätzt ist, abzugeben. Betreffender Artikel wird schon in verschiedenen Städten fabricirt und können die Einrichtungen event. besichtigt werden. Erforderliches Kapital 6000 Mk. Selbstreflektanten wollen sich unter F. F. 471 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund, wenden. 10386.3.2

Hanfcouverts

mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Unterröcke.

Eine große Parthie Unterröcke, lange Borrath à 50-80 Pf. v. G. D. Schwarzwalder 10.3 vorm. Weinheimer, 100 Kaiserstraße 22.

Feuer-, fall- eindrucksfähige Gelf- Bücher- u. Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe Erbprinzenstraße 24.